

## NEPAL - „Im Lande der Achttausender“ - Teil II

**Republik Nepal** das Land zwischen dem mystischen **Tibet** und dem geheimnisvollen **Indien**, ist ein Land am Fuße des gewaltigen **Himalayamassivs**, in dem sich **acht** der höchsten Gipfel der Welt, vielfältiger Bevölkerung, der Kunst und Kultur des **Kathmandutales**, sowie imposante Landschaften befinden.



**Blick zum Mount Everest mit 8.848 m der höchste Gipfel im Himalaya**

Nachdem wir im ersten Teil unsere drei-tägige **Tempeltour** durch die **drei ehemaligen Königsstädte** in Nepal erfolgreich absolvierten, geht es nun weiter in die großartige **Natur- u Tierwelt** des **Chitwan Nationalparks**, um dort „**hautnah**“ auf **Tiger und Panzernashörner** zu stoßen. Nach unseren abenteuerlichen Erlebnissen im Chitwan NP werden wir über **Gorkha** direkt zu einem weiteren Reisehöhepunkt nach **Pokhara** reisen, um dort auf die zauberhafte **Bergwelt des Anapurna-Massivs** zu treffen. Am Ende der Reise werden wir noch einen Ausflug zum „**schlafenden Vishnu**“ nach **Budhanilkantha** unternehmen.



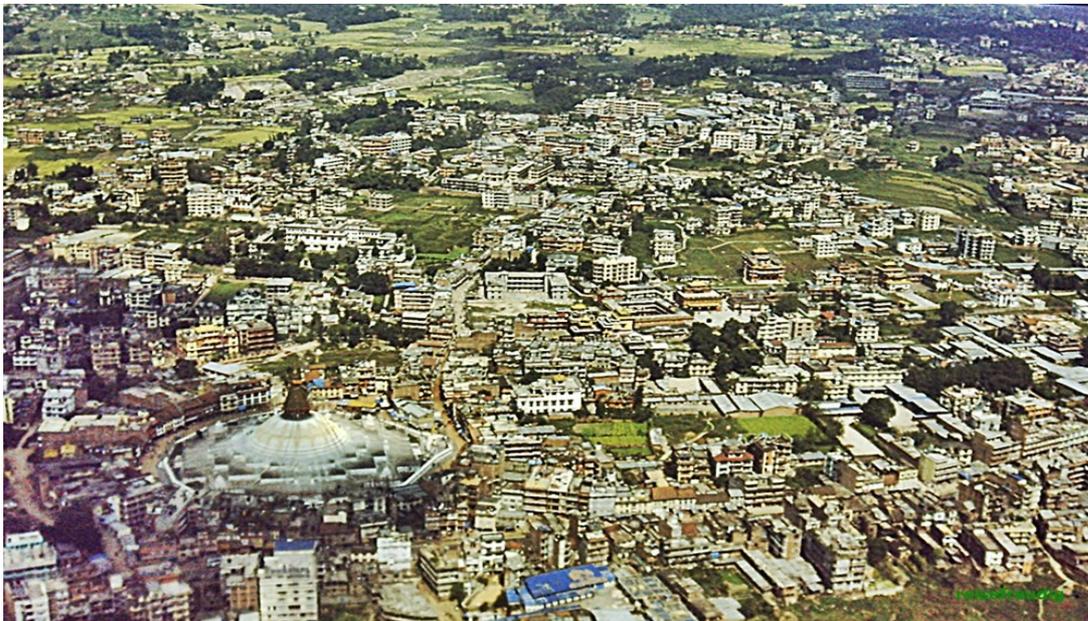
Um 10.00 Uhr Koffer raus und um 11.00 Uhr Fahrt zum Flughafen. Wir fliegen in den tropischen Süden Nepals, nach **Meghauli**, mit **Lumbini Airways**, um den **CHITWAN – Nationalpark**, der früher das private Jagdgebiet der königlichen Familie war, zu besuchen. **1973** wurde der NP in ein Naturschutzgebiet umgewandelt. Der Park umfasst eine Fläche von **1440 qkm**.

Über 40 verschiedene Säugetierarten wurden hier gezählt, darunter Tiger, Panzernashörner, Leoparden, Krokodile, Affen und über 40 Vogelarten. Das Terrain zieht sich als schmaler fruchtbarer Streifen zwischen der **nepalesischen Südgrenze** und dem **Himalaya** hin. Geologisch gesehen ist das Gebiet die Fortsetzung der Gangesebene.

Zum Flug nach **Meghauli** benötigt unsere Gruppe zwei **18-sitzige Twin- Otter**-Propeller Maschinen und wird deshalb aufgeteilt, beide Maschinen starten um 12.15 Uhr unmittelbar hintereinander. Kurz darauf liegt **Kathmandu** unter uns.



Zuerst erkennen wir den **Stupa von Bodnath**, dann viele Terrassenfelder, dazwischen verstreut kleine Häuser. Die Berge sind wie ein Relief, mit Feldern überzogen oder bewaldet.



Dann wird das Land flacher und man sieht **Reisfelder**, so weit das Auge reicht. Wir fliegen ruhig dahin, nur ein paar Wolken fliegen vorüber. Um 12.45 Uhr landen wir auf einer Graspiste.

Wir werden vom Personal der **Tiger-Top**, erste und **exklusivste Dschungellodge** mit Nobelhotel und Zeltcamp, erwartet. Das **Tiger Top** hat eigene Flugzeuge, Landepiste und Landrover.

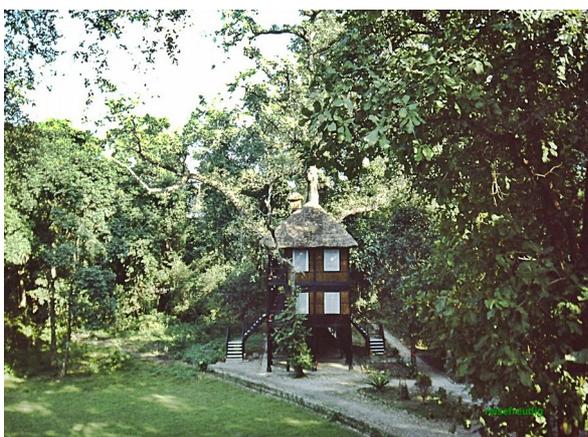


In der Flughafenhütte verzehren wir vorerst Lunchpakete, dazu kühle Getränke. Dann besteigen wir Landrover und fahren durch lichten Dschungel. Schon nach 200 m war die Fahrt zu Ende. Die Lenkstange unseres Fahrzeuges war gebrochen. Wir warten auf ein Ersatzauto und setzen unsere Fahrt zum Fluss **Rapti** fort.

In kleinen Holzbooten werden wir über den Fluss gebracht. In der Nähe des Flughafens wohnen **Tharu-Stämme**. Wir fahren an vielen Reisfeldern vorbei. Dann folgen hohes Elefantengras und schattige Bäume. Wir übersetzen den **Rio-River** und fahren mit offenen Landrovern weiter.



Um **14.15 Uhr** erreichen wir die **Tiger Top Lodge**. Wir sind auf einer Seehöhe von 250 m. Die zwei Langhäuser der Lodge sind auf Pfählen zweistöckig errichtet. Es ist sehr sauber und das Personal sehr aufmerksam und zuvorkommend. Der Eigentümer der Lodge ist ein Engländer. Wir teilten uns, ein Teil der Gruppe wurde im **Zelt-Camp** einquartiert, wir, der Rest vorerst in den schönen Zimmern des Langhauses. Zwei Tage später wurde gewechselt.



Zur Zeit leben **500 Panzernashörner und 110 Tiger im Park**. Jeder männliche Tiger hat ein Territorium von ca 100 qkm, ein weiblicher 25-30 qkm. **Nashörner und Tiger** stehen in ganz Nepal unter strengem Naturschutz. Trotzdem werden sie, speziell wenn sie den Park verlassen, geschossen. Die nahe **indische Grenze**, 3 – 15 km entfernt, lockt die Wilderer an. Im Park sind daher militärische Wachposten errichtet.



Nachdem wir die Zimmer bezogen hatten, gehen wir zur Elefantenschule. Die Tiere werden für das Reiten im Dschungel abgerichtet. Der Ranger erklärt uns den Unterschied zwischen indischem und afrikanischen Elefant. Die Inder haben kleine Ohren, die weiblichen keine Stoßzähne.

An einem 3 Jahre alten Elefantenfräulein werden uns die Riesenbackenzähne gezeigt und wie geschickt das Tier mit dem Rüssel zB. Eine Münze vom Boden aufhebt und seinem Mahout übergibt. Zur Belohnung gibt es Elefantensandwich, das ist Reis und Salz mit Gras zu handlichen Päckchen gewickelt. Wir dürfen ebenfalls füttern. Es ist tropisch warm, wir messen 35 Grad im Schatten.



Wir gehen nun zu den Fahrzeugen, eine Ausfahrt zum Fluss **Rapti** ist geplant. Auf der vom hohen Elefantengras befreiten Lichtung vor der Lodge grasen friedlich zwei Panzernashörner. Mutter und Kind sind gar nicht scheu, wir können uns vom Anblick fast nicht trennen.

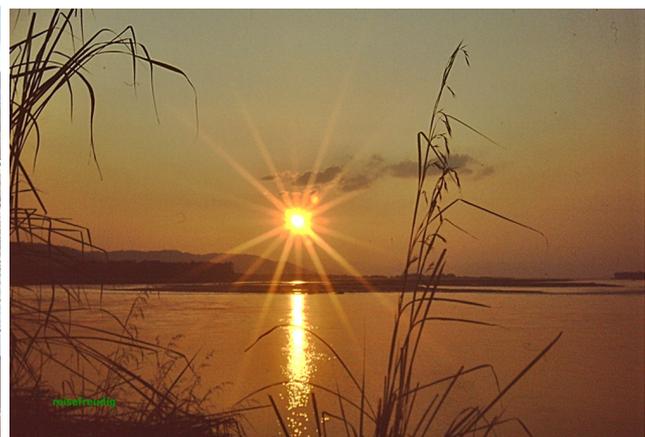


Um 16.30 Uhr fahren wir dann los, durch den lichten Dschungel, vorbei an einem Militärposten, zum Fluss **Rapti**. Wir werden in kleinen Booten verteilt, es geht flussabwärts. Die Bootsführer paddeln gemächlich dahin. Am Ufer sieht man ca 3 m hohes Gras und Dschungelbäume. Ein Schwarzstorch fliegt auf, Reiher und Wasserläufer spazieren herum, über uns zwitschern die Vögel. Dann hören wir ein Rauschen, wie von einem Wasserfall.

Wir nähern uns dem **Fluss Narayani**, er kommt vom Himalaya und der **Rapti** mündet ein. Das Wasser ist hellgrau und viel frischer, auch die Luft wird etwas kühler.

Der Fluss fließt über Steine und ist seicht, daher das Rauschen. Wir streifen mit dem Boot bei den Steinen, dann erfasst uns die Strömung und es geht rasant dahin.

Die Sonne neigt sich zum Horizont, eine schöne **Abendstimmung** entsteht. Wir legen am Ufer an, gehen ein Stück durchs hohe Gras zu den Landrovern und kehren ins Camp zurück. Unterwegs begegnen wir ein paar Affen, die hoch über uns von einem Ast zum anderen springen.



Später sitzen wir im Speiseraum auf kleinen Bänken und trinken Tee, Fleisch und Gemüsebällchen mit scharfer Soße und frisches Popcorn werden gereicht. Wir lauschen dabei dem Zirpen und Pfeifen aus dem Dschungel.

Um 19.00 Uhr wurde uns eine **Diashow** über den Park gezeigt, darunter viele Aufnahmen mit **Tigern, Tigern und wieder Tigern**.

Wir hofften wenigstens **e i n e n davon** zu sehen. Anschließend wurde ein reichliches Abendessen serviert. Es ist noch immer warm und schwül. Um 22.00 Uhr gehen wir in die Zimmer, es hat noch immer 28 Grad.

Um 05.30 Uhr werden wir geweckt, ab 6 Uhr **Elefantenritt durch den Dschungel**. Der Dunst steigt aus dem Wald, langsam wird es heller. Wir sitzen im Speiseraum und frühstücken. Die Elefanten warten schon, über eine Rampe steigen wir auf unseren Elefanten. Es sitzen immer zwei bis drei Personen auf einem Elefanten, mit dabei der **Mahout** (Elefantenführer, oftmals auch der Besitzer), welcher hinter den Ohren des Elefanten sitzt und mit Fußkontakten den Elefanten lenkt.



Unser Elefant heißt **Sita Kali Timothy**. Behutsam setzt er einen Fuß vor den anderen, schwankend tauchen wir ins hohe Gras und Gebüsch, Äste schnellen zur Seite, der Elefant bahnt sich seinen Weg mit dem Rüssel.

Es „schmatzt“, wenn er seinen Fuß aus einem Schlammloch zieht.

Trotzdem geht er ganz trittsicher durch Morast, steile Flussufer hinunter und hinauf und wadet bis zum Bauch im Wasser.





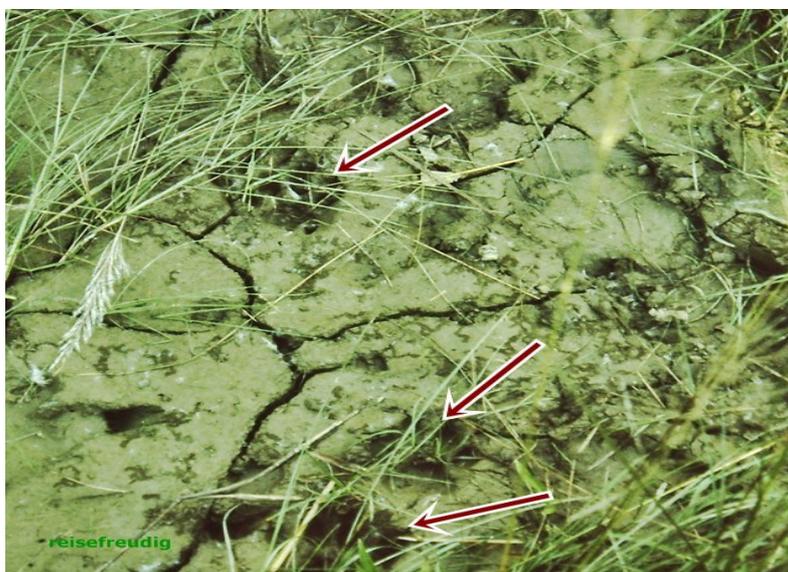
Wir klammern uns an den Sitzen fest, die Füße hochehoben, um nicht nass zu werden. Die Sonne steigt empor, die Nebel heben sich, das Licht ist grell. Tautropfen glitzern in großen Spinnennetzen. Dann knackendes Gras vor uns. Der **Mahout** hat zwei **Panzernashörner** gesichtet. Der Elefant gibt Gas, doch die Nashörner sind schneller und verschwinden im hohen Gras. Wir erreichen den Fluss. Zwei Elefanten unserer Gruppe sind schon da und beobachten die Nashörner beim Morgenbad.



Es gelingen uns auch gute Fotos. Unser **Leitelefant** durchwaten den Fluss und geht ruhig weiter in den Dschungel. Im dichten Geäst raschelt es, Hirsche laufen vor uns durch das dicke Buschwerk, sie sind sehr scheu und suchen schnell das Weite. Kurz danach beobachten wir eine Gruppe von **Sambarhirschen am Wasserloch**, sie sind hier das Futter der Tiger. Wildschweine wühlen im feuchten Grund. Der Kuckuck ruft und große schwarzgelbe Schmetterlinge gaukeln über den Blumen.



Unser Mahout hat im feuchten Ufersand **Tigerspuren** entdeckt, welche wir natürlich sofort fotografieren, denn so haben wir den Nachweis, dass es hier tatsächlich Tiger gibt. Der Mahout leitet den Elefanten die Spur verfolgend in den Dschungel und gebietet uns durch Gesten, nicht zu sprechen und alle Geräusche zu vermeiden.



Jetzt wird es spannend für uns **u n d** dann plötzlich lief ein großer ausgewachsener **Tiger** tatsächlich vor uns im Gras. Nie haben wir daran geglaubt, aber immer wieder auf eine solche Begegnung gehofft. Unser Elefant hat nur einige Meter vor dem ebenso überraschten Tiger gehalten.

Wir hielten vor Spannung den Atem an – das Wort Angst wollen wir vermeiden - der Tiger hob den Kopf, sah uns kurz an, dann verschwand er im Dickicht. Er dürfte „sattgefressen“ gewesen sein, da er sich gar nicht scheu zeigte.  
Einige Minuten verharrten wir nun regungslos auf unserem Elefanten.



Insgesamt sahen wir noch **sieben Nashörner**. Nach 2 Stunden voll mit unvergesslichen Eindrücken, guten Fotos und mit großer Freude zum eben Erlebten kehren wir in die Lodge zurück. Einige haben Blutegel mitgebracht und wir „zupfen“ sie gegenseitig von der Kleidung.



Natürlich mussten wir sofort dem Rest der Gruppe ( wir ritten immer geteilt ) von unserer **“Gänsehaut-time“** beim **„Tigertreffen“** berichten und die Bilder davon unseren Freunden der zweiten Gruppe gleich übertragen.

Um 10 Uhr fahren wir mit den Landrovern Richtung **Zelt-Camp**. Nach 20 Minuten aussteigen und zu Fuß weiter. Es hat 33 Grad im Schatten und eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit. Wir überqueren den Fluss auf einem Steg aus Sandkästen. Der zweite Teil unserer Gruppe kommt uns dort entgegen. Nachdem wir zwei Nächte im Langhaus verbracht hatten, wechselten wir vereinbarungsgemäß unsere Quartiere. Nun bezogen wir das **Zelt-Camp**.



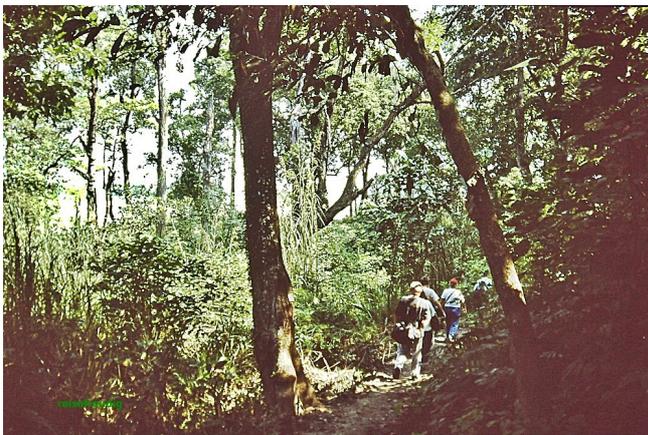
Wir marschieren auf einem schmalen Dschungelpfad weiter, zwei Guides begleiten uns. Dann erreichen wir das **Zelt-Camp**. Es liegt **mitte im Dschungel**, die Zelte sind mit Grasdächern überdeckt. Netze halten die Insekten fern. Dusche und WC sind an der Hinterseite des Zelts. Die Zelte stehen einzeln im Dschungel, wir haben Nummer 2 auf einem Feldherrenhügel mit Blick auf den Fluss und das hohe Elefantengras. Über uns ein dichtes Blätterdach. Es dringen nur die Vogelstimmen und das Zirpen der Grillen an uns heran, ansonsten kein Laut. Es ist erholsam und entspannend. Ich suche meine Freunde in den anderen Zelten und stelle fest, dass alle mit unseren neuen Quartieren zufrieden sind.



Um 12.30 Uhr gibt es **Mittagessen, nepalesisches Buffet**. Danach Mittagsruhe bis 16 Uhr. In der Gluthitze über Mittag schweigen alle Tiere und wir relaxen im Vorzelt.

Gegen 15 Uhr gehen wir zur Speisehütte und trinken Tee, um 16 Uhr machen wir uns auf zum **Dschungelspaziergang**. Ein junger Führer mit einem Stock in der Hand geht voraus, wir sind **15 Personen**, die zur zweistündigen Wanderung im Dschungel aufbrechen.

Gleich außerhalb der Lodge beginnt ein schmaler Pfad, wir schwitzen bergauf und bergab und balanzieren über einen Steg aus Baumstämmen. Dann entdeckt unser Guide die Spur eines weiblichen Tigers, er kennt die **Tatzenform**, im Sand. Sie stammt von gestern. Wir müssen **ohne zu sprechen** dicht aufgeschlossen weitergehen. Er erklärt uns flüsternd Bäume und Pflanzen. Auf den hohen Bäumen im Dschungel blühen soeben einige Orchideen. Versteckt im Dickicht zeigen sich Rehe..



Nach einer Stunde Fußmarsch, wir schwitzen ordentlich, entdeckt er die frische Spur eines **Tigers**. Sie führt eine steile Böschung hinauf, der Tiger ist abgerutscht. Wir schleichen angespannt weiter.

**Plötzlich vor uns der Alarmruf eines Vogels.** Vorerst denken wir, er warnt vor uns, doch dann hören wir das dumpfe Gebrüll des Tigers.



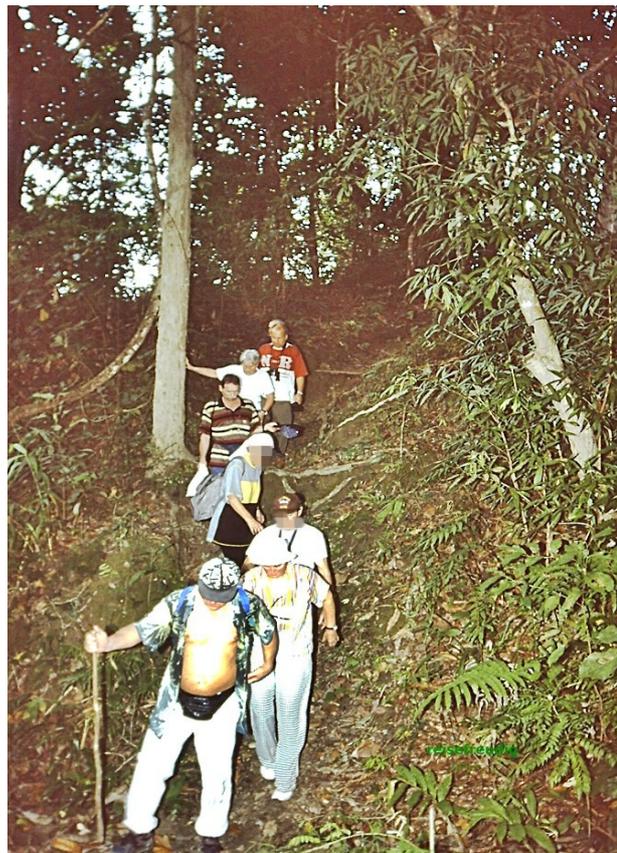
Wir bleiben wie angewurzelt stehen. Unser Guide, der vorangeht, macht **plötzlich kehrt und ruft: „quickly back and running fast“ !**

Hals über Kopf ergreifen wir die Flucht. Das **Grollen des Tigers** scheint uns zu verfolgen. Wir rennen den Steig zurück, erst nach einer Weile bleiben wir keuchend stehen. Alle sind aufgeregt. Der Guide meint, dass der **Tiger** ein Deer verfolgt und nicht scharf auf uns ist.

Er schätzt, dass der **Tiger nur 25 m vor uns im Dschungel war.** Der Guide hat keine Waffe bei sich, schießen ist im Nationalpark verboten. Wir geben weiter Fersengeld. Von der **Tigerpirsch** haben wir vorerst genug.

Die einstündige Wegstrecke legen wir in der halben Zeit zurück. Völlig durchgeschwitzt erreichen wir das Camp.

**Wir wollten ja den Tiger sehen und nun sind wir vor seiner Stimme davongelaufen !**



Auf der Terrasse laben wir uns mit Tee, kleinen Fleischspießen und frisch geröstete Cashew Nüssen. Wir besprechen ausführlich das letzte Ereignis, welches uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Heute um 6 Uhr morgens **gehen nur mehr 9 Freunde mit** beim weiteren Spaziergang im Dschungel. Wir durchqueren einen Flusslauf, auf kleinen roten Blümchen am Wegesrand sitzen die Schmetterlinge in den ersten Sonnenstrahlen.

Als wir kurz darauf wieder auf **Tigerspuren** stoßen und auch **Kratzbäume der Tiger** entdecken vergeht uns die Lust – **in Erinnerung an gestern** – weiter durch den Dschungel zu spazieren und gehen ins Camp zurück. Im Gras neben dem Weg strecken sich Blutegel nach uns. Sie sehen aus wie kurze dünne Regenwürmer mit einem großen Maul.



Frisch geduscht gehen wir frühstücken, in einer kleinen Hütte vor dem Speiseraum werden Eier und Wurst für uns gebraten. Danach bereiten wir unsere Abreise aus dem **Chitwan Nationalpark** vor. Wir packen unsere Sachen zusammen und marschieren um 9 Uhr zu den Autos am Fluss.

Wir fahren wieder mit den offenen Landrovern, der Luftzug ist herrlich, dann weiter mit kleinen Booten über den Fluss. Danach geht die Fahrt mit geschlossenen Fahrzeugen weiter.

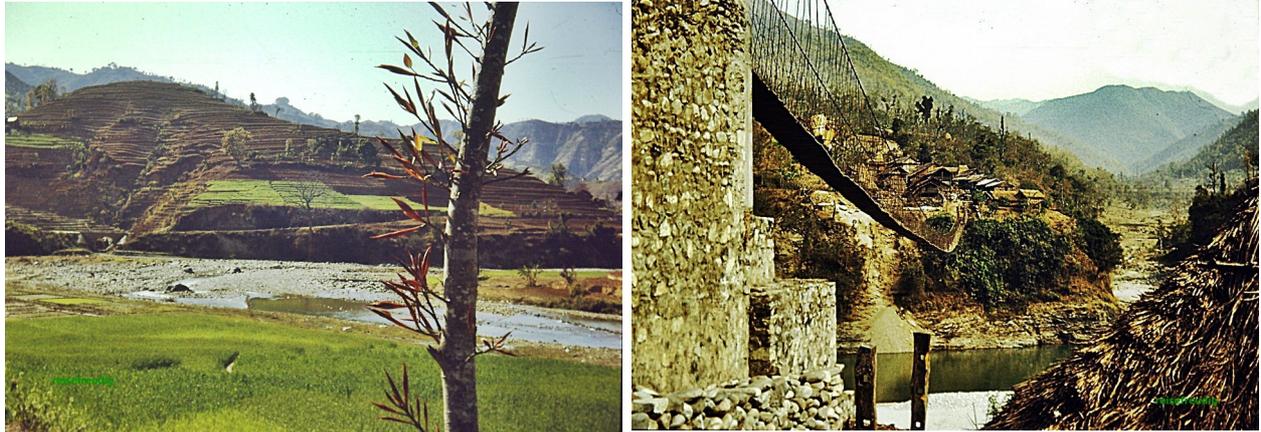
Die „**Straße**“ besteht aus Schlamm- u tiefen Schlaglöchern sowie groben Steinen. Beiderseits der „Fahrbahn“ sind Reisfelder angelegt. Wir durchfahren kleine Dörfer, plötzlich überquert **eine Kobra** mit einem Frosch im Maul die Straße und verschwindet in einem Reisfeld.

Über uns sind bereits die nächsten Touristen im Landeanflug, um den **Chitwan Nationalpark** zu besuchen.



Gegen Mittag erreichen wir unseren **Bus** und steigen um. **Mahesch**, unser Fahrer aus den Tagen in **Kathmandu** erwartet uns, wir freuen uns sehr den umsichtigen Fahrer wieder zu sehen. Nach dem Verladen der vielen Gepäckstücke der Gruppe beginnt die Fahrt in **Richtung Kathmandu** zurück. Unser Ziel für heute war der Ort **Gorkha**, wo wir für eine Nacht Quartier im „**Gorkha-Hill Resort**“ bezogen.

Die Asphaltstraße führt bergan, kleine Wasserfälle stürzen herab. Alles ist üppig grün, viele Terrassenfelder überziehen die Hügel, dazwischen kleine Dörfer. Kurze Fahrtunterbrechung, wir versuchen uns an einer **Hängebrücke** über den Fluss.



Viele Löcher sind im Asphalt, am Straßenrand liegende LKW's, es herrscht viel Bus- und LKW Verkehr. Überholt wird überall, vor Bergkuppen und in Kurven. Die Straße ist eng und kurvenreich. Wir sind schon viele Stunden am Weg. Uns „knurrt“ der Magen, wir haben Hunger.

Endlich um 15 Uhr ist ein **Picknickplatz** gefunden. Bei einem kleinen Verkaufsstand steigen gleich die Preise um das Doppelte, aber unser Fahrer **Mahesch** hilft uns zu Preisen wie für die Einheimischen.

Erster Blick auf **GORKHA**, es liegt in 1150 m Höhe, **336 km westlich von Kathmandu**. Hoch am Hügel stehen die Häuser, terrassenförmig breiten sich darunter die Reisfelder aus. Wir fahren weiter zum Ort, unser Hotel liegt etwas außerhalb, welches wir kurz später erreichen. Es liegt in einem schönen Garten. Wir haben alle Zimmer mit Blick zu den Bergen.

Nach dem Abendessen wölbt sich ein klarer Sternenhimmel über uns. Es ist ganz ruhig, frische Luft strömt beim Fenster herein. Wir haben einen Weckruf für morgen bestellt, da wir zeitig weiterfahren möchten.



Nicht der Wecker, sondern Vogelstimmen wecken uns um 05.30 Uhr. Es ist dämmrig. Ich stehe am Balkon, der Dunst steigt auf. Eine Bergspitze hebt sich etwas aus dem Morgendunst.

Es ist der **Manaslu mit seinen 8156 m.**

Ein unerwartet schöner Blick auf die Berge, wegen diesen sind wir ja hauptsächlich in **Nepal** unterwegs. Noch heute werden wir **Pokhara** erreichen, um dort die gewaltige Bergwelt zu erleben.

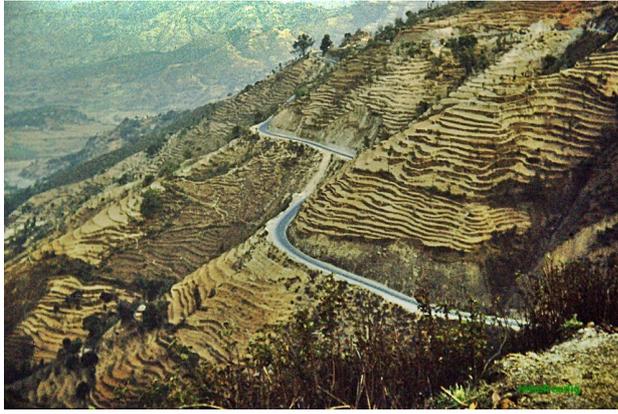


Der ganze Garten liegt im Nebel, wir gehen zum Frühstücksbuffet. Anschließend treten wir die Busfahrt nach **Pokhara** an. Wir fahren ein Stück bis zur Hauptstraße **Kathmandu – Pokhara**.

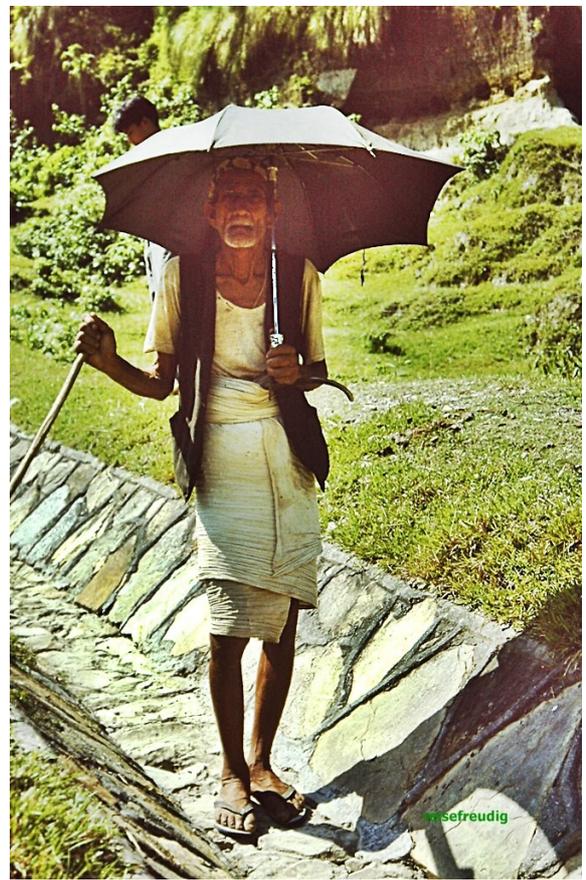
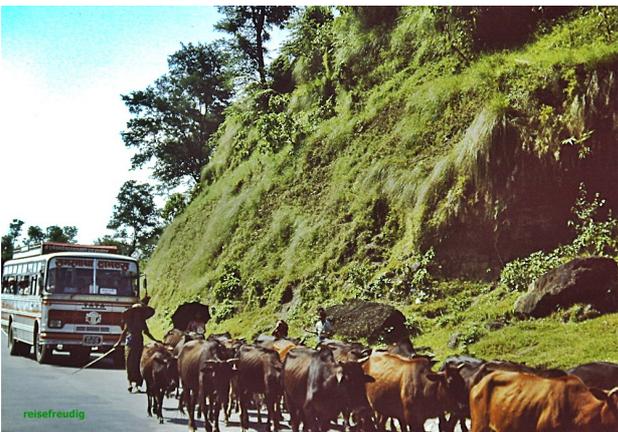
Sie ist in besserem Zustand wie 1983 ( wo wir dieses Fahrt zum ersten Mal erlebten ), breiter asphaltiert, besitzt aber auch heute noch viele Schlaglöcher.

Unerwartet viele LKW`s sind unterwegs, alle diese fernfahrenden LKW`s sind schwer überladen, viele Unfälle passieren auf dieser Strecke. Wir passieren viele kleine Anwesen, die verstreut in den Hügeln liegen.





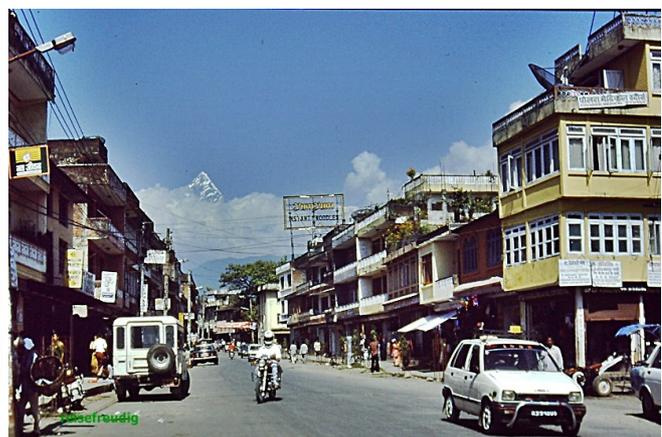
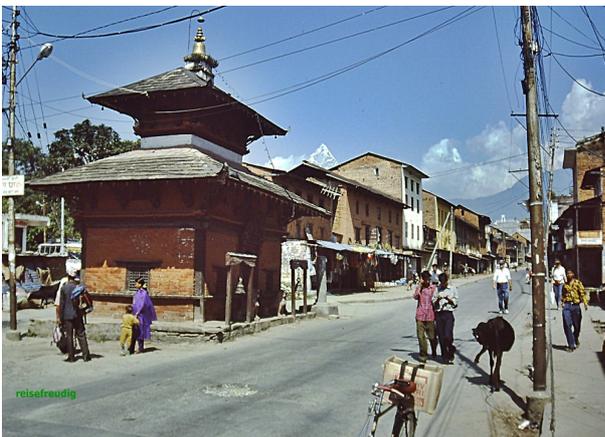
Erster Fotostopp am Fluss Marshendri. Hellgrüne Reisfelder sind terrassenförmig angelegt, dazwischen viel Buschwald und vereinzelt Hütten. Ein Schneeberg ist zu sehen, der **Himaljuli, 7900 m hoch**, dann **Anapurna II** vom Fluss aus, mit Riesenbambus im Vordergrund. Eine Rinderherde kommt auf der Straße entgegen, doch die Hirten sind aufmerksam. – Verkehrsstau -



Dann sind der **Machapuchare** und der **Anapurna** zu sehen. Wir gehen in ein Erdnussfeld, um einen guten Fotopunkt zu haben.



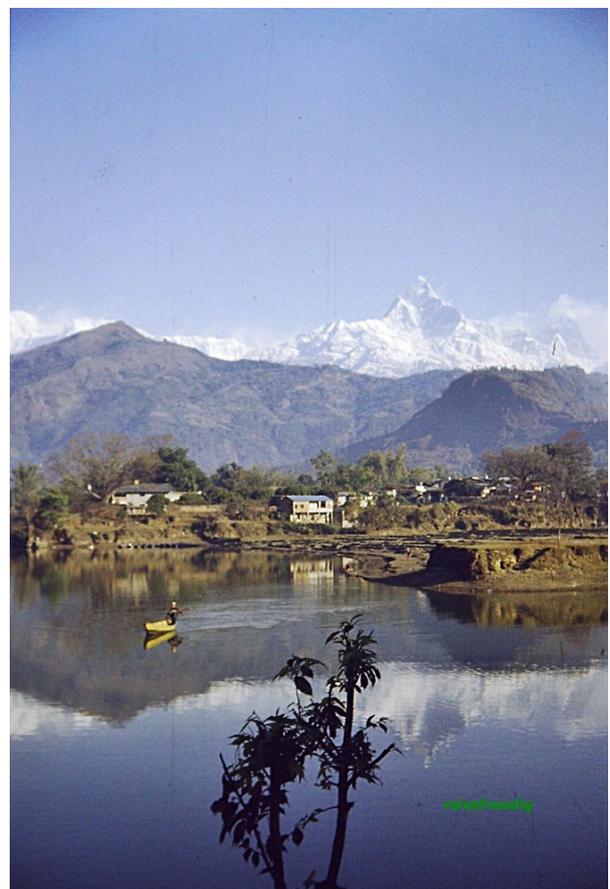
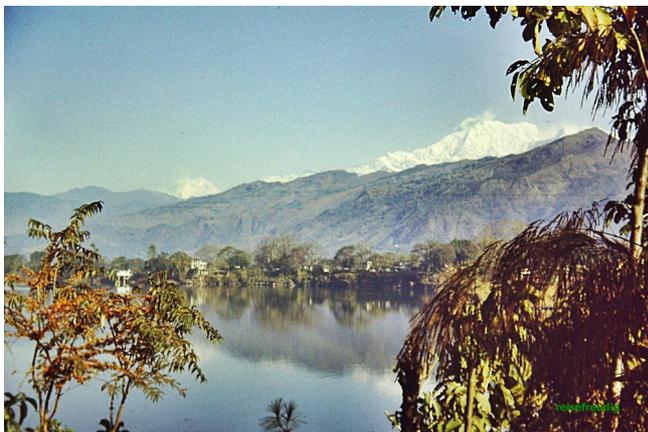
Um 13.00 Uhr erreichen wir **Pokhara** und nehmen im Hotel Pumori am Ende des **Phewa Sees** Quartier. Die Zimmer sind gut gekühlt und alle in Richtung See ausgerichtet.



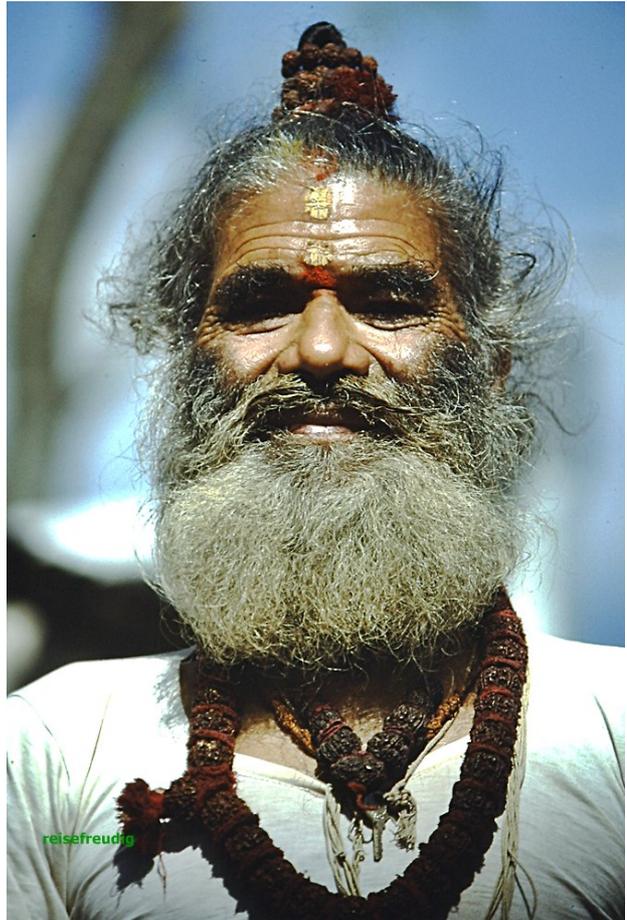
Mit einer Durchschnittshöhe von 950 m ist das **Pokhara-Tal** von subtropischen Klima geprägt, es ist von einer Kette von Mittelgebirgen umschlossen. Ähnlich wie das **Kathmandu-Tal** war auch das Tal von **Pokhara** einmal von einer geschlossenen Wasserfläche bedeckt.



Wir spazieren dann an den umliegenden Geschäften vorbei und weiter zum See. Dort besteigen wir kleine Ruderboote. Das Wasser ist angenehm warm und mit ruhigen Ruderschlägen geht es über den See zu der kleinen Insel mit dem **Vishnu** geweihten **Barahi-Tempel**. Viele Inder kommen her, beten und opfern im Tempel.

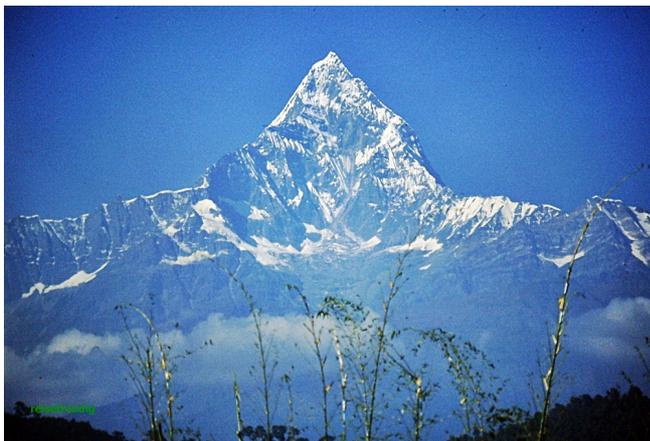


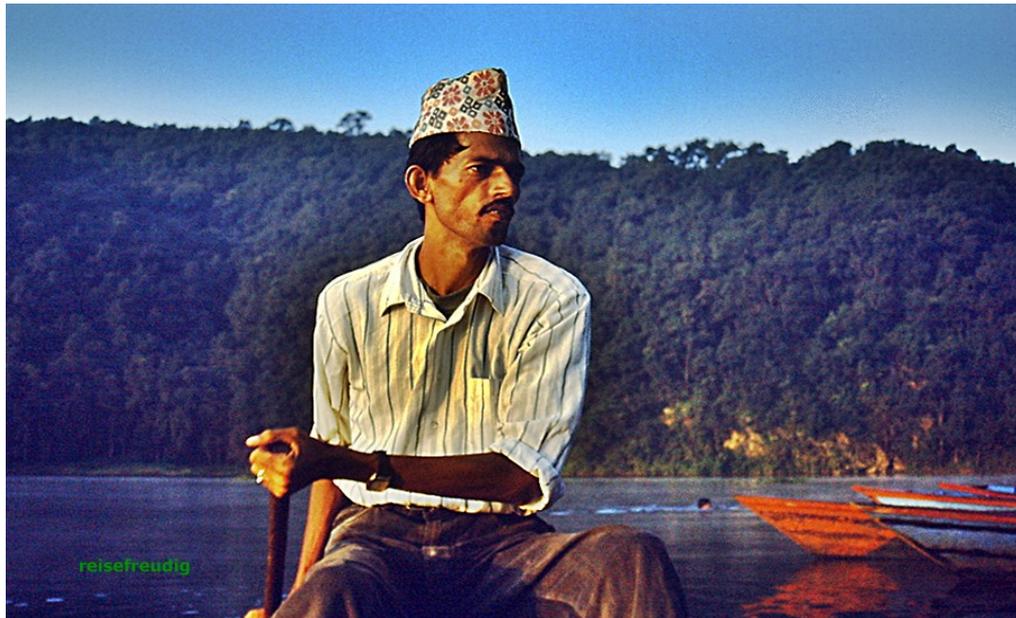
Auch wir werden von diesem Sadhu vor dem kleinen Insel-Tempel begrüßt. Für einen kleinen Obolus gibt es dann diese Bilder.



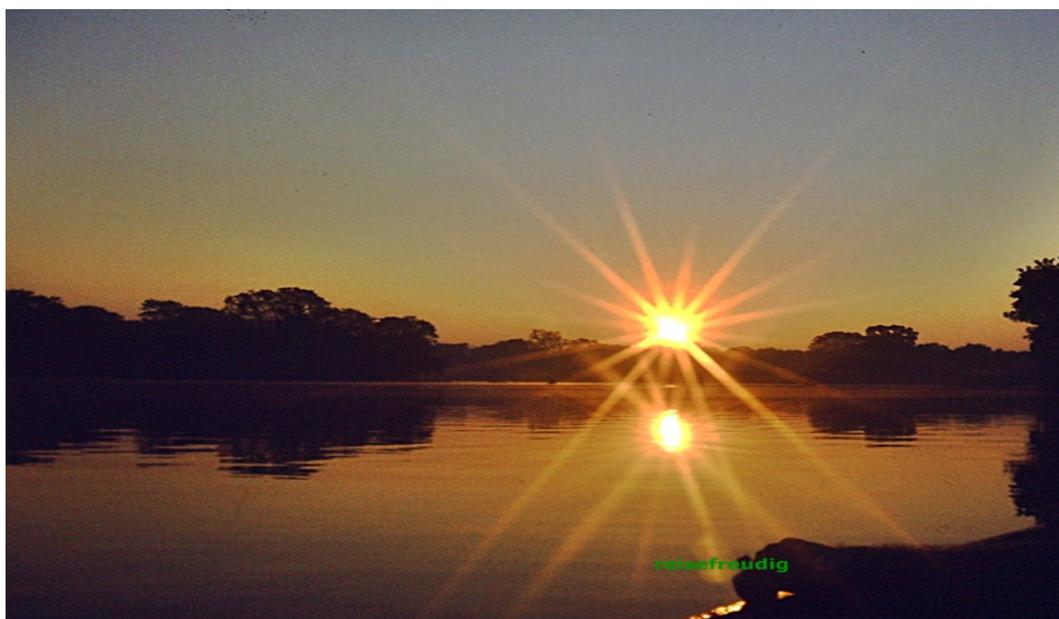
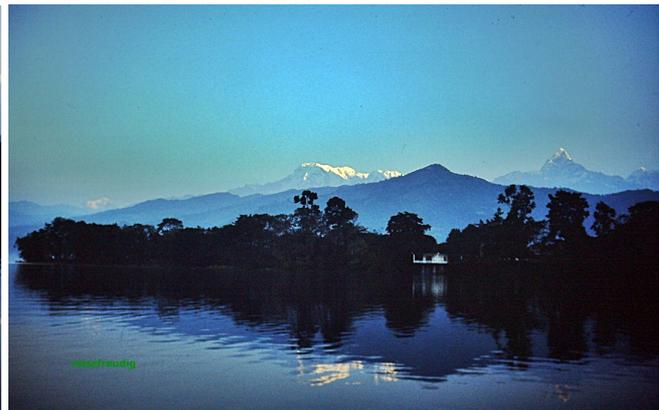
Der Gipfel des **Machapuchare, 7990 m hoch**, ist kurz zu sehen, dann hüllen ihn die Wolken wieder ein. Wir fahren mit dem Boot zurück, der Bootsführer meint, dass morgen früh um 6 Uhr die Berge zu sehen sind. Er würde uns für einen fairen Preis zu einem schönen Platz rudern, wo wir den Sonnenaufgang über den Bergen am besten beobachten könnten.

Wir vereinbarten diesen Ruderausflug für morgen früh und zogen uns in das Hotel zurück.





Diesen Morgen am See werden wir wohl nicht so schnell vergessen. Unser Bootsführer hat uns gestern nicht zu viel versprochen. Ruhig sind wir den See hinaus gerudert, dann stieg die Sonne auf, die Nebel über dem Wasser zogen ab..... **und dann diese Bilder vom Anapurma Massiv:**

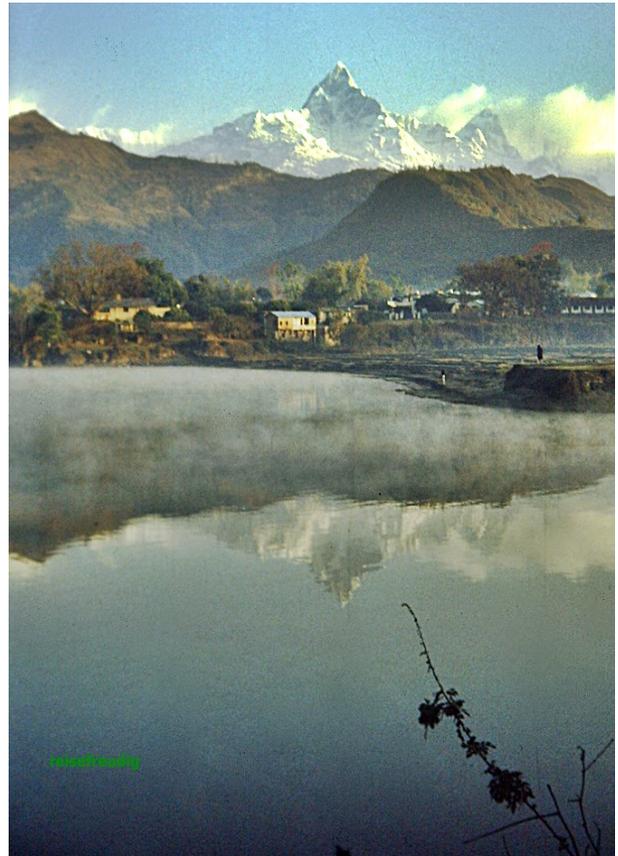
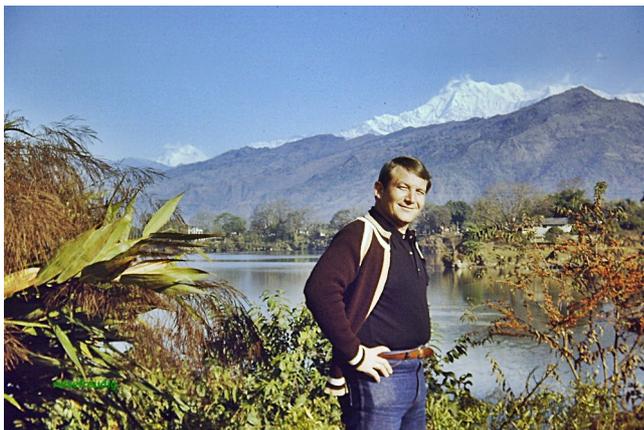




Auch **Anapurna IV – 7525 m** - und **Daulaghiri – 8167 m** erstrahlen im frühen Morgenlicht.

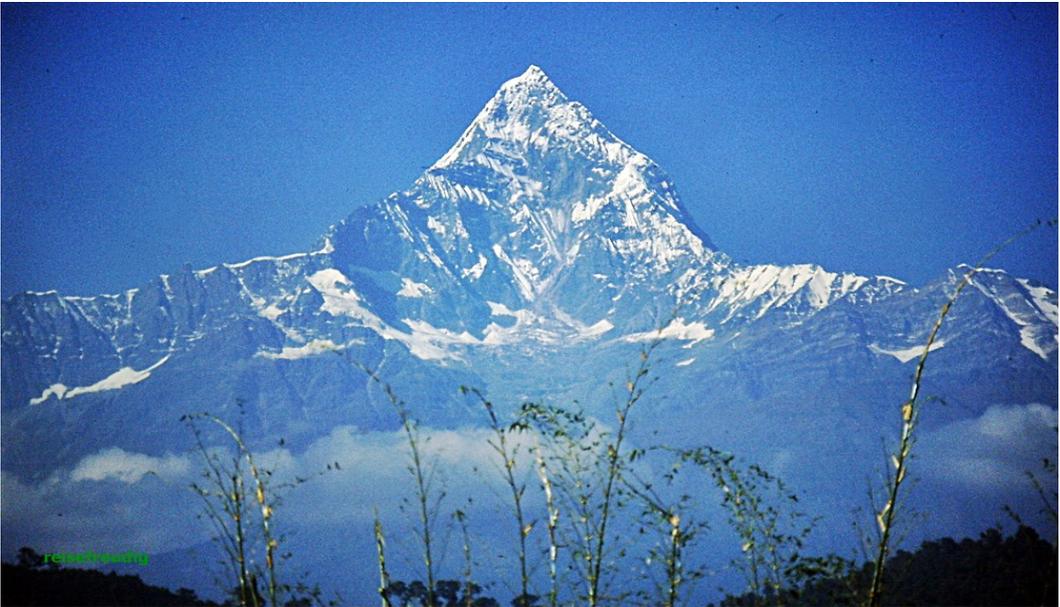


Nun sitzen wir bereits im schönen Garten unseres Hotels und machen einige Bilder über den See mit den Bergen im Hintergrund, immer wieder Drücken wir den Auslöser unserer Kamera. Man bekommt einfach nicht genug von der zauberhaften Bergwelt des Himalaya.



Wir fahren nun zum Ortsrand von **Pokhara**. Die Berggipfel sind völlig frei, wir haben großes Glück mit dem Wetter, oft sind die Gipfel langzeitig von den Wolken verdeckt.

Alles schreit Fotostopp! Raus aus dem Bus. Ein Hausbesitzer in den Vorbergen lässt uns auf sein Dach und von oben haben wir einen herrlichen Ausblick auf die **Anapurnas und Machapuchare**.



Um 14.00 Uhr fahren wir zum **SOS-Kinderdorf in Pokhara**, das vor 18 Jahren gegründet wurde. In einem schön gepflegten Garten sind 15 Häuser, in denen zur Zeit 183 Kindern betreut werden. Die angeschlossene öffentliche Schule wird von 700 Kindern besucht. Sie kommen auch von den umliegenden Dörfern, wenn sie arm sind, müssen sie kein Schulgeld bezahlen.

Die Häuser sind sehr sauber und gepflegt, viel schöner als überall in der Umgebung. Wie bei uns betreuen ledige Frauen bis zu 12 Kinder verschiedenen Alters in einem Familienverband.

Die Kinder sind elternlos und werden von Verwandten gemeldet. Sozialarbeiter prüfen die Angaben und eine Kommission entscheidet über die Aufnahme.

Wir haben mehrere Koffer Kleidung, eine große Menge an Spielsachen und Süßigkeiten mitgebracht.



Der Direktor begrüßt uns am Eingang. Diesen Besuch haben wir bereits von zuhause aus mit ihm abgesprochen. Wir spazieren durch die Anlage und besichtigen auch einige Häuser.

Wie abgesprochen werden die von uns mitgebrachten Spenden mit den Frauen des Dorfes an die Kinder verteilt. Am Anfang waren die Kinder scheu, diese vielen Sachen anzunehmen, doch bald darauf war der Bann gebrochen und alle reihten sich zur Übernahme ein.

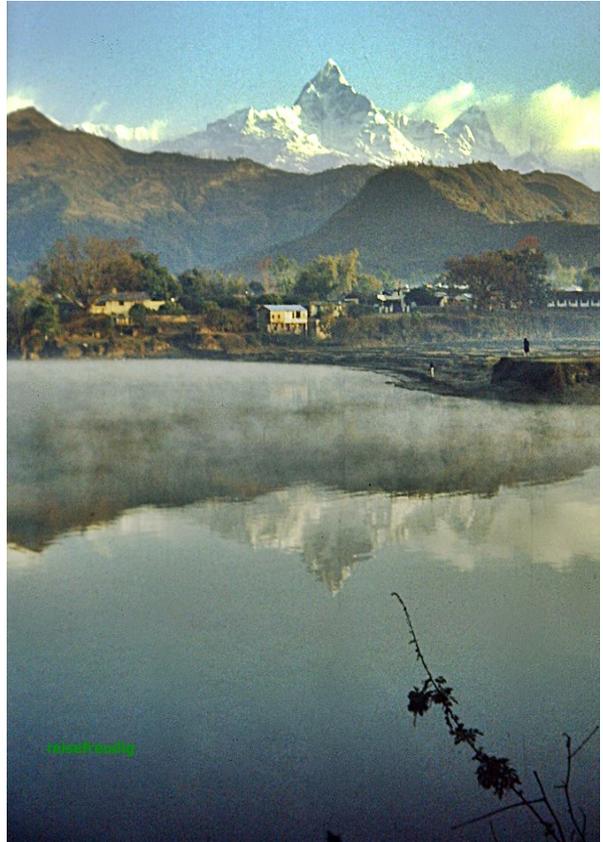
Nach mehr als einer Stunde sind die Koffer leer und bleiben gleich im Kinderheim zurück.



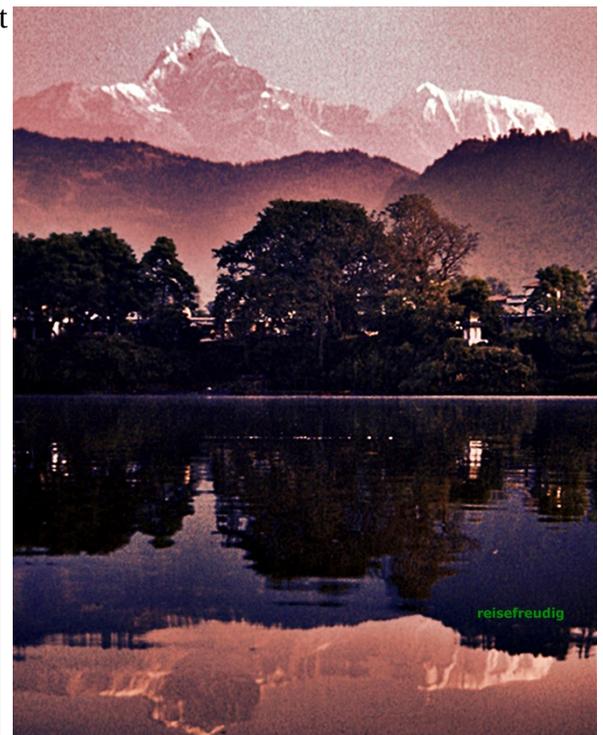
Wir wurden von den Kinder zum Abschied bis zum Tor der Anlage begleitet. Lange winkten sie uns nach.

Heute geht's ein Stück Richtung Heimat. Nach dem Frühstück werden wir von **Pokhara** nach **Kathmandu** zurück fahren.

Um 5 Uhr ist es sternenklar. Wir packen unsere Koffer, aber gehen noch einmal zum See. Die Berge sind schon zu erkennen. Ein völlig klarer Tag kündigt sich an. Wir besteigen ein Boot, langsam und lautlos fahren wir auf den **Phewa-See** hinaus.

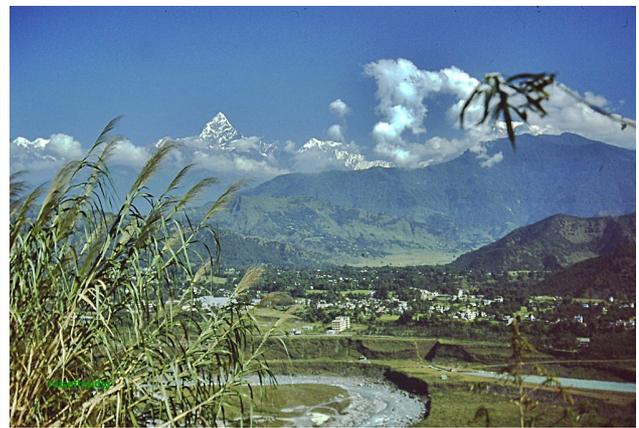


Zuerst beginnt sich die Spitze des **Anapurna** rosarot zu färben, dann wird der **Dhaulagiri** graublaurot. Der See ist spiegelglatt und die rosaroten Bergspitzen spiegeln sich im Wasser. Vom Ufer steigt der Dunst auf. Dann geht die Sonne zwischen den Bäumen auf, ein orangeroter Ball beleuchtet die **Anapurna-Gruppe** und den **Machapuchare**. Es ist friedlich und still anzuschauen wie der Tag erwacht.



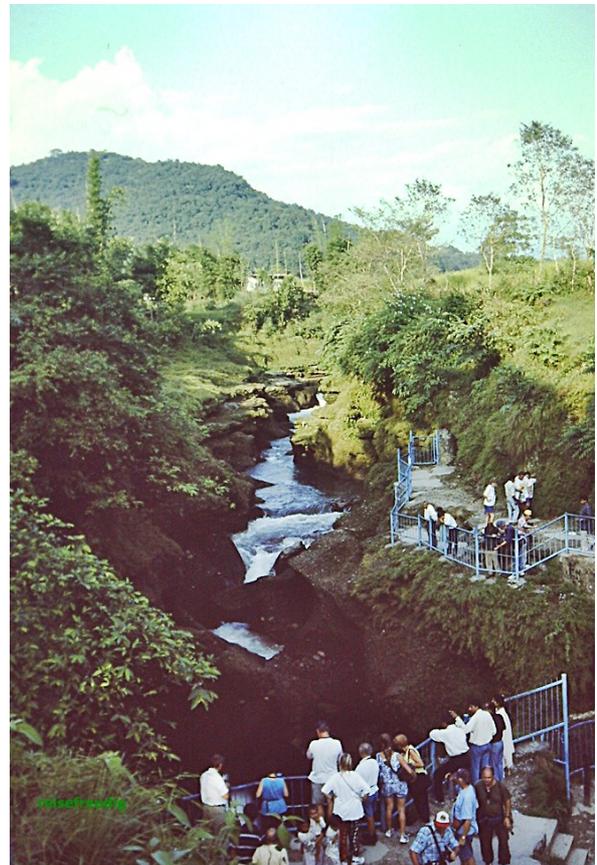
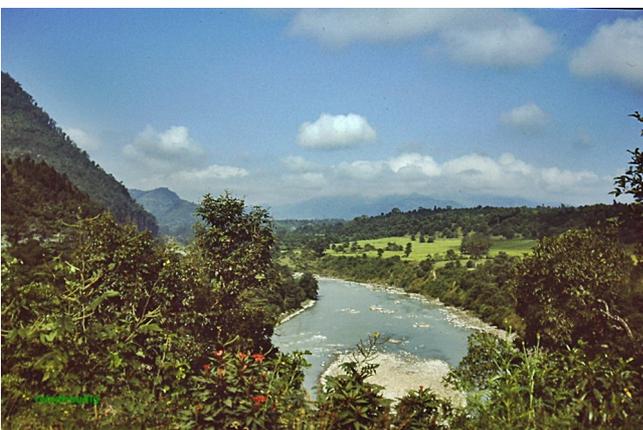
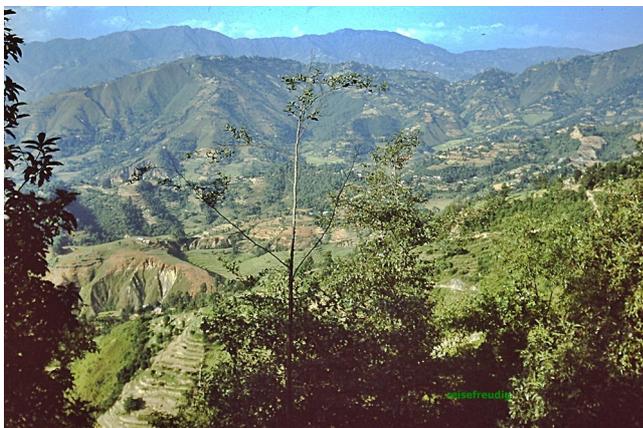
Um 6.30 Uhr gibt es Frühstück für die Gruppe, anschließend die Abreise nach **Kathmandu**, die Stadt ist **200 km von Pokhara** entfernt.

Die Straße ist uns schon bekannt. Es rüttelt uns wieder durch. Gleich nach **Pokhara** Fotostopp um einen letzten Blick auf die Berge zu haben.

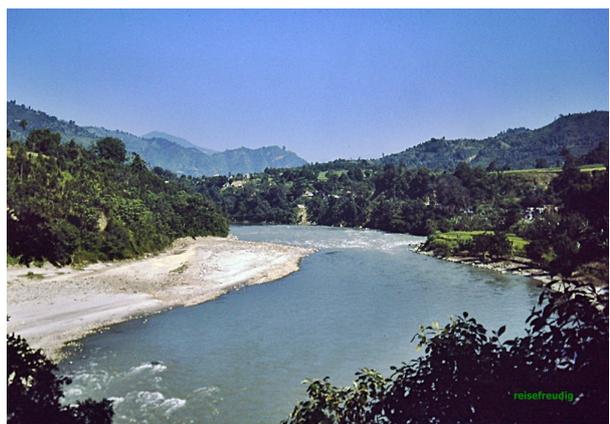
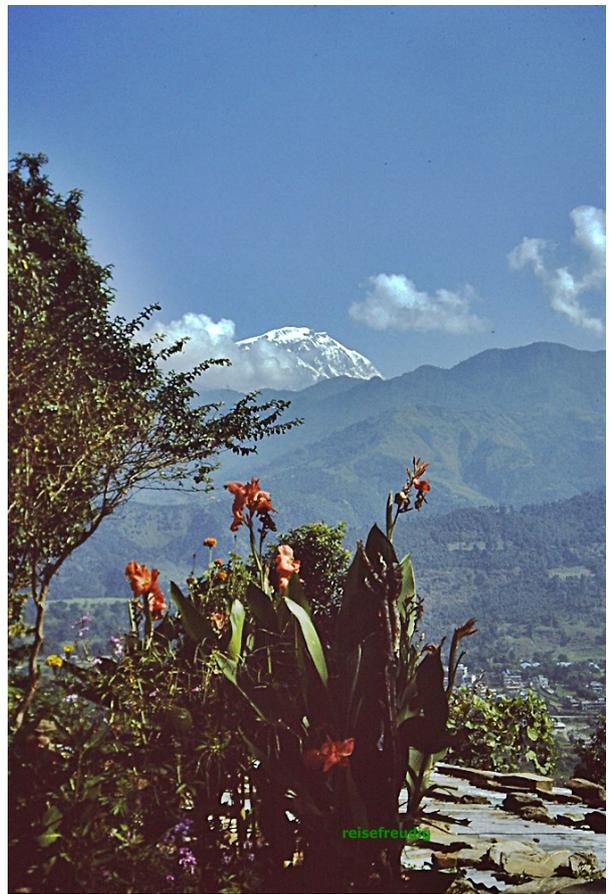


Nach der Abzweigung nach **Ghoroka** beginnt die schöne Asphaltstraße.

Das Tal wird immer enger, dichter Dschungel reicht bis zu den Hügelspitzen. Die Straße ist dem Berg abgerungen und tief unten im Tal rauscht der **Trijuli**.

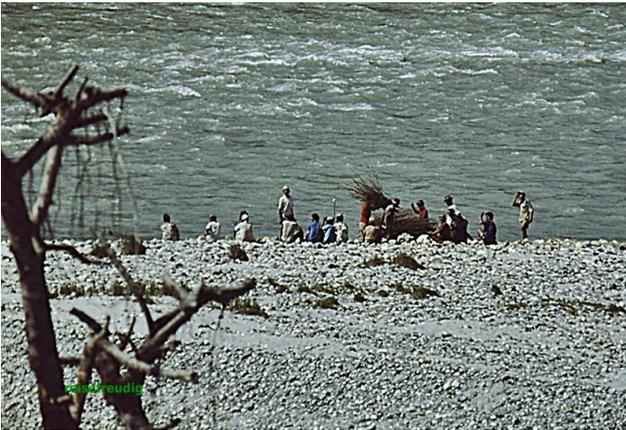
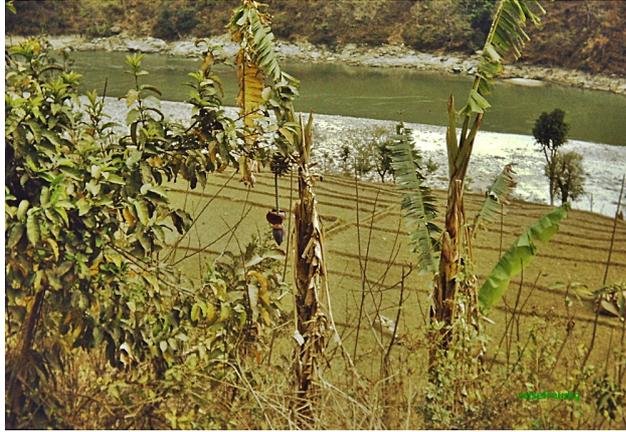


Um 11 Uhr erreichen wir das **River Side Springs Resort**. Es liegt am **Trijuli**, man steigt terrassenförmig zum Fluss hinunter. Wir würden gerne länger bleiben, doch für uns ist hier nur die Mittagspause.

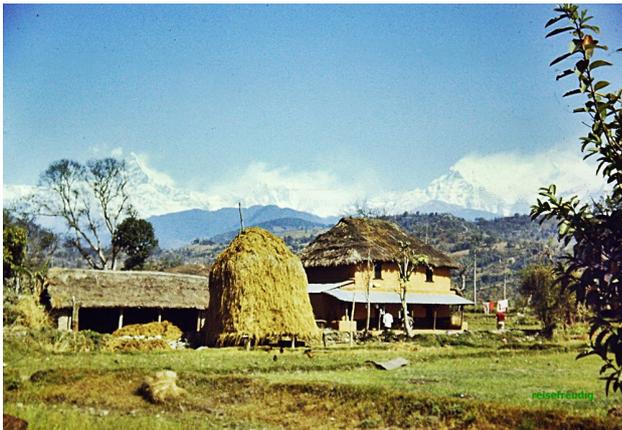


**Am Flussufer tut sich etwas.** Unser Fahrer **Mahesch** geht der Sache nach. Es wird eine Verbrennung vorbereitet. Männer legen den in weiße Tücher gepackten Leichnam am Ufer ab.

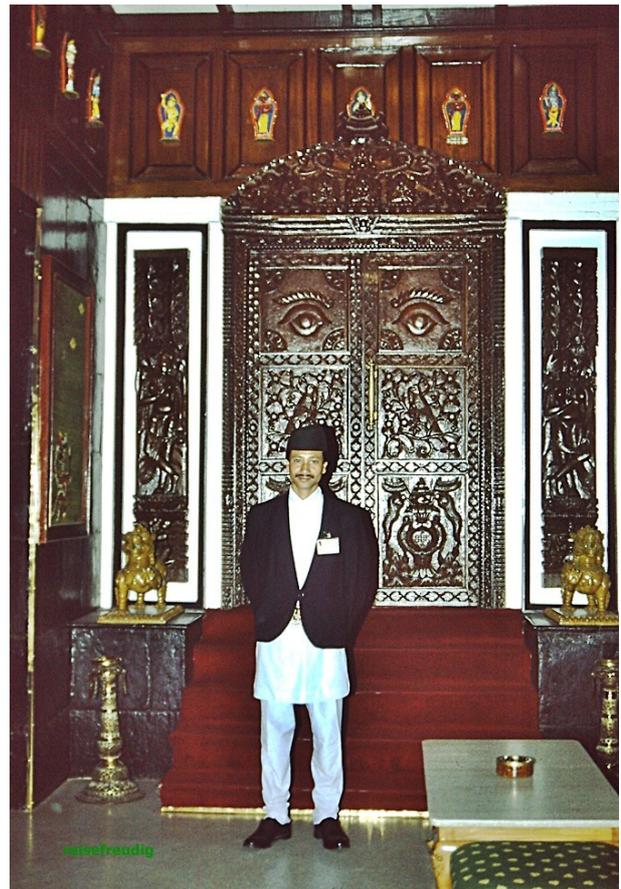
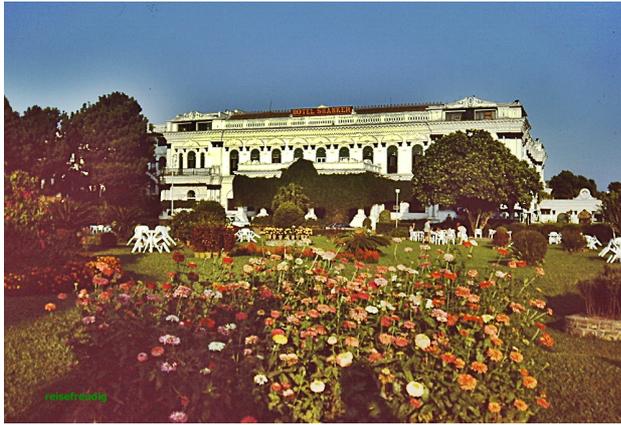
Aus Gestrüpp und Holz wird ein Scheiterhaufen aufgerichtet. Das Feuer wird vom ältesten Sohn entzündet. Die Leiche wird am Ende des Rituals nackt verbrannt. Jeder soll die Erde so verlassen, wie er gekommen ist.



**Noch 100 km bis Kathmandu.** Der Verkehr wird dichter. Das Tal weitet sich wieder, die weißen Berge bleiben zurück. Viele Reisfelder sind auf den Hügeln, am Straßenrand findet soeben die Ernte statt.



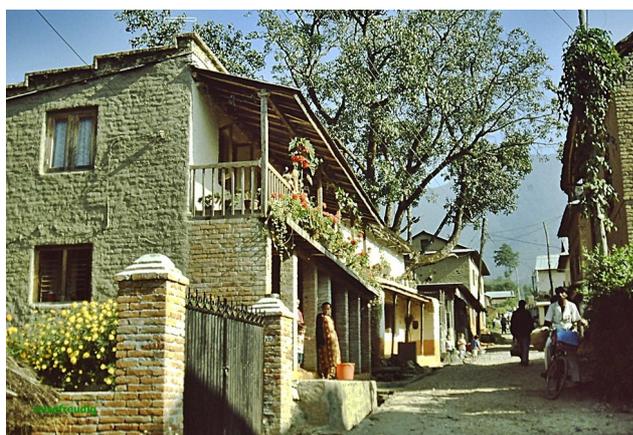
Um 16.30 Uhr erreichen wir **Kathmandu** und unser Hotel. Das **Shanker-Hotel** ist ein alter **Ranapalast**, ein Familienbesitz, der zu einem Hotel umgebaut wurde. Schöne Holzschnitzereien in der Halle und auf den Gängen. Shanker ist ein anderer Name für **Shiva**. Um 18.00 Uhr gehen wir nach **Thamel** in ein mexikanisches Restaurant. Wieder speisen wir nepalesisch und lassen den anstrengenden Tag langsam ausklingen.



Heute haben wir lange geschlafen, erst um 9 Uhr fahren wir ab. Wir machen einen Ausflug nach **Changu Narayan**.

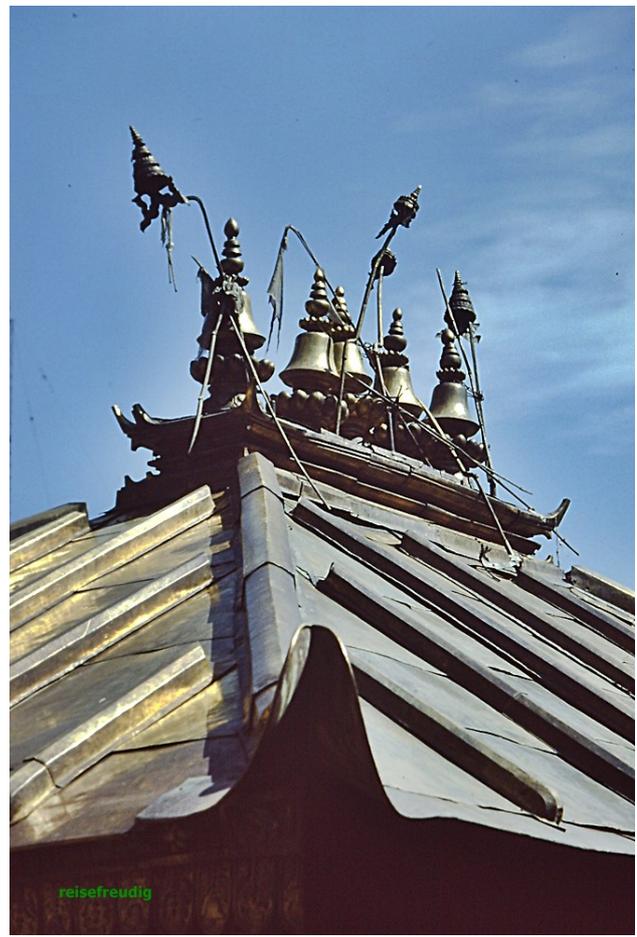
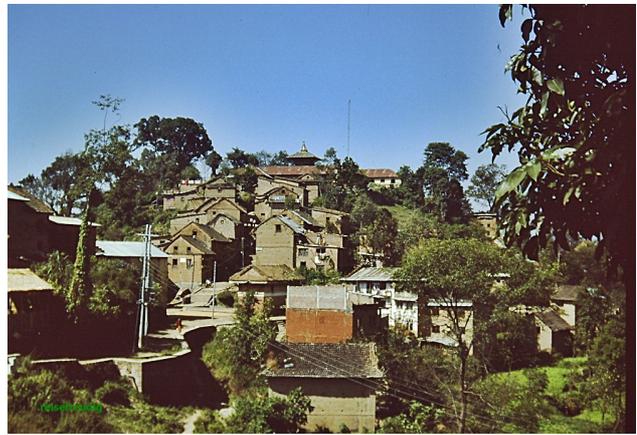
In Kathmandu ist schon wieder viel Verkehr. Gleich nach der Stadt ist Gemüse in Hügelbeeten angebaut. Kartoffel, Kraut, Kohl, Karfiol und Reisterrassen bis zu den Bergen, ein kleiner Seidenkieferwald und weiße Bergspitzen in der Ferne. Es ist diesig.

Wir fahren durch **Bhaktapur**, entlang der Straße stehen zweistöckige Häuser, dazwischen sind Gemüsebeete, Ziegen, Hühner und Hunde laufen herum. Einige Frauen waschen am Stadtbrunnen ihre Wäsche.

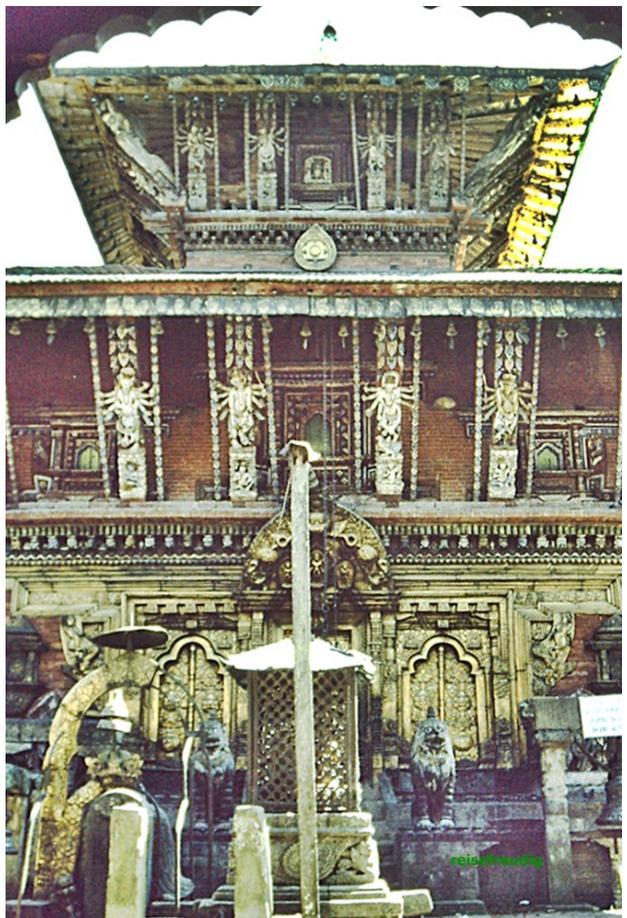


**Changu Narayan** liegt 1541 m hoch, 4 km nördlich von **Bhaktapur**.

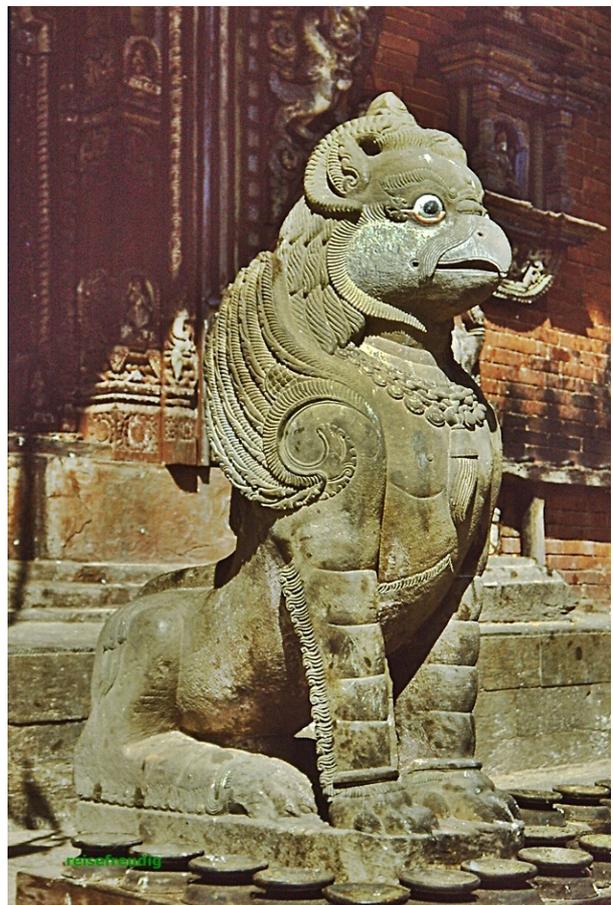
Das letzte Stück des Weges ist sehr steil. Kleinste Terrassenfelder mit Reis und gelb blühenden Senf klettern die Hänge empor. Neben der Straße Riesenbambusbüsche, an der Hügelspitze leuchtet das goldene Tempeldach in der Sonne.



Der Tempel gilt als der **älteste des Kathmandu-Tales** und ist ein **Meisterwerk** nepalesischer Tempelarchitektur mit aufwendigen Schnitzarbeiten an den Dachstreben. Es zahlt sich aus, hierher zu kommen, um diese hervorragende Architektur und die **feinen Schnitzarbeiten** am Dachgebälk zu bewundern. Außerdem waren wir die einzigen Touristen vor Ort. Besonders lobenswert waren auch die so ausgezeichneten Ausführungen durch unseren „**Tempelguide**“.



**Vishnu-Heiligtum – Symbole** Muschel und Wurfdiskus, damit schlug **Vishnu** dem **Dämon**, der den **Göttern** das **Wasser der Unsterblichkeit rauben wollte**, den Kopf ab, sind vor dem vergoldeten Eingangstor zum Tempel. Daneben der Göttervogel **Garuda**, **Vishnus** Reittier, ebenfalls vor dem Haupteingang.



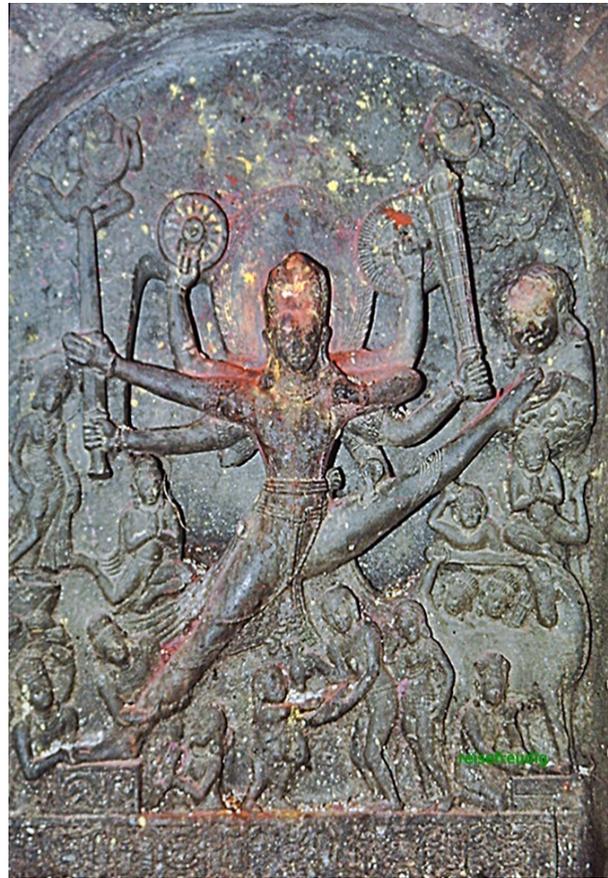
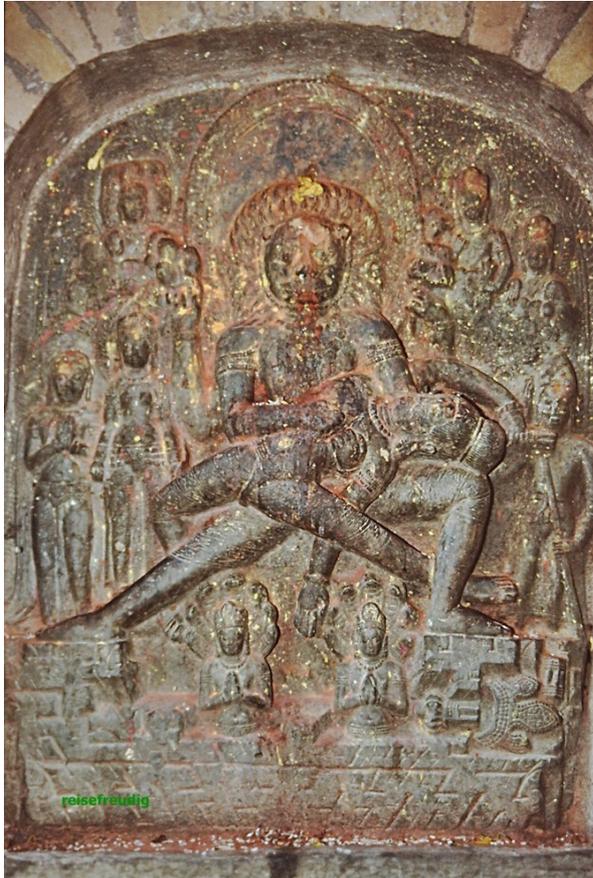
Die **Steinsäule** trägt einer der **ältesten erhaltenen Inschriften des Kathmandu-Tales** aus dem Jahre **464**, die vom Sieg **Mahadevs** über die einfallenden Völker des Südens berichtet.



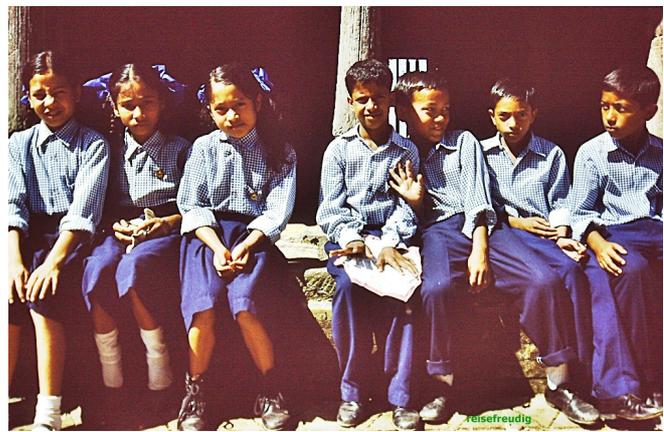
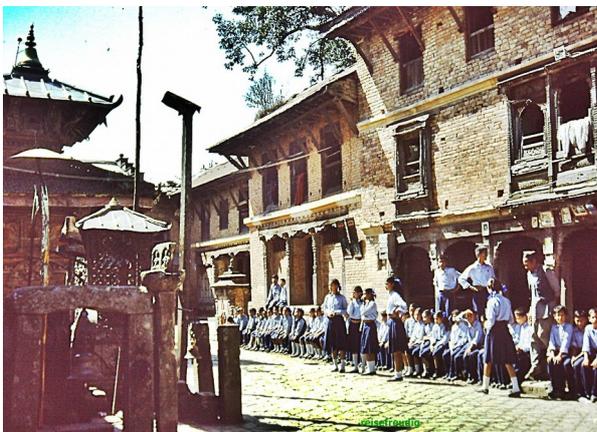
Die Steinskulpturen rund um den Tempel wurden ab dem **5. Jht.** aufgestellt, rechts vor dem Tempel:

**a) Vishnu als Mann-Löwe,**

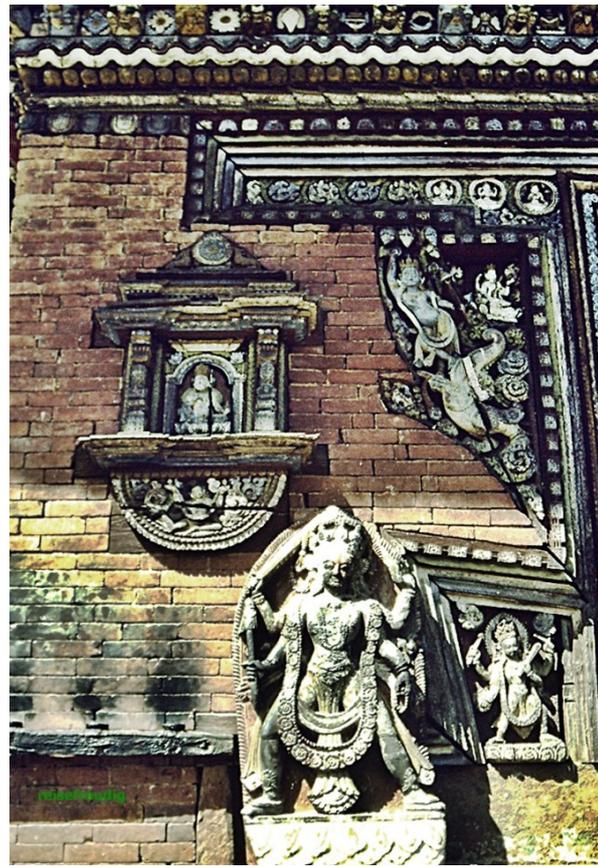
**b) Vishnu** verwandelt sich vom Zwerg und erobert mit drei Riesenschritten Welt und Himmel und steigt dem **Herrn der Dämonen Bali**, der ihn nicht erkannte, auf den Kopf.



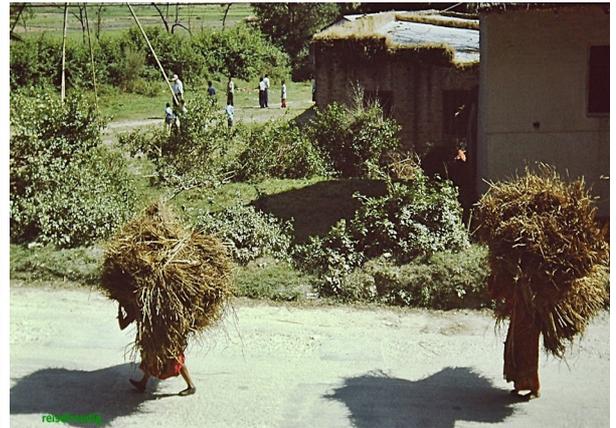
In der Tempelanlage treffen wir auf eine Schulkasse. Mädchen und Buben in blauer Uniform lassen sich gerne fotografieren. Ihre Lehrerinnen sind bereits im vorstehendem Bild ersichtlich.



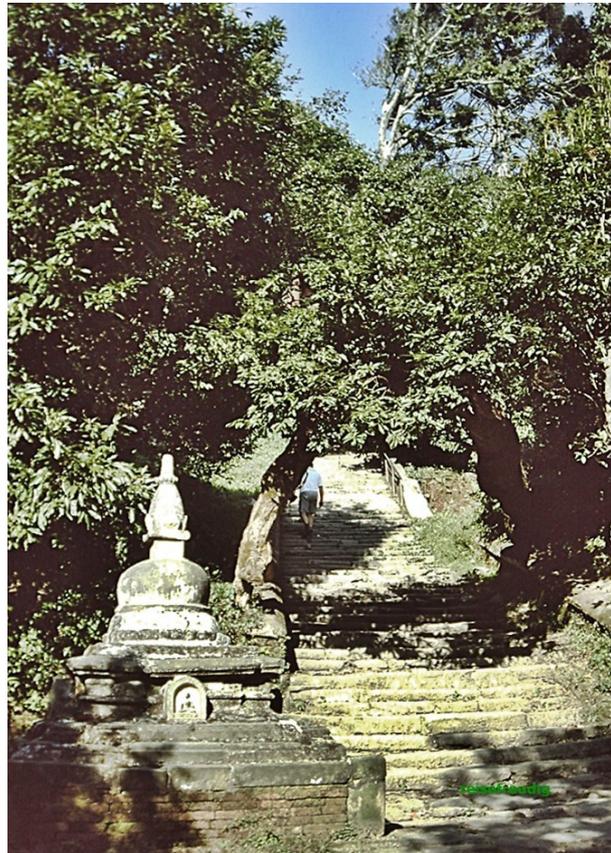
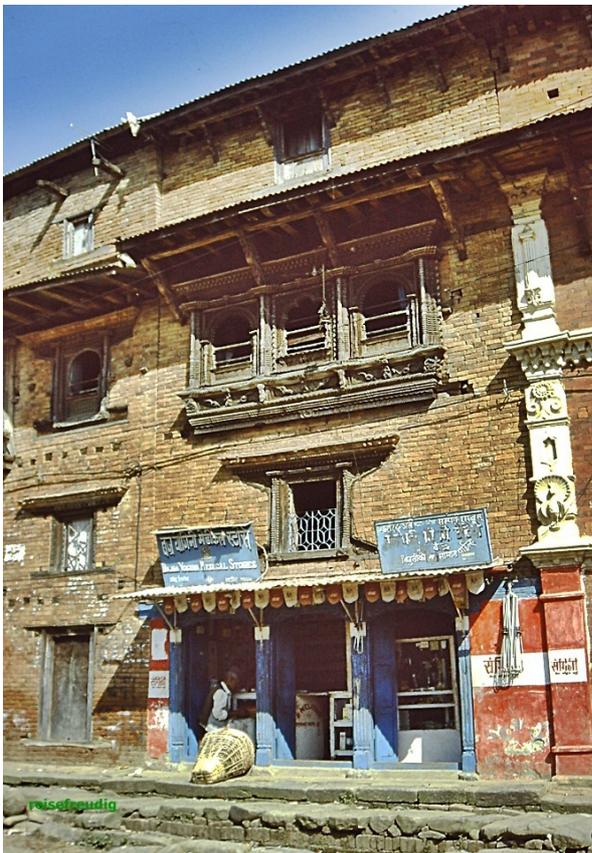
Längere Zeit durchwandern wir die Tempel, welcher bereits 1979 in **die Liste der UNESCO** als **Weltkulturerbe** aufgenommen wurde. Besonders interessant erscheinen die Detailarbeiten am Hauptgebäude. Über diesen Tempel sind nicht einmal im Internet **detaillierte Angaben** zu finden.



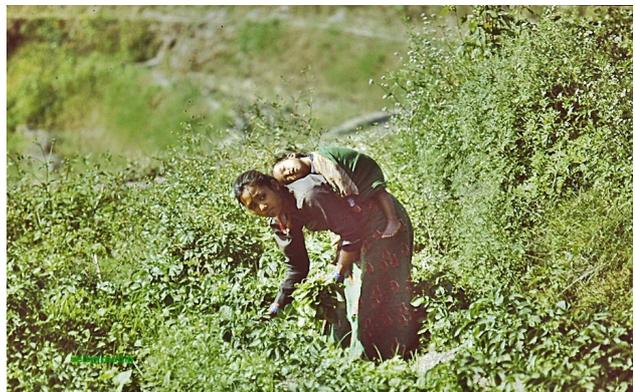
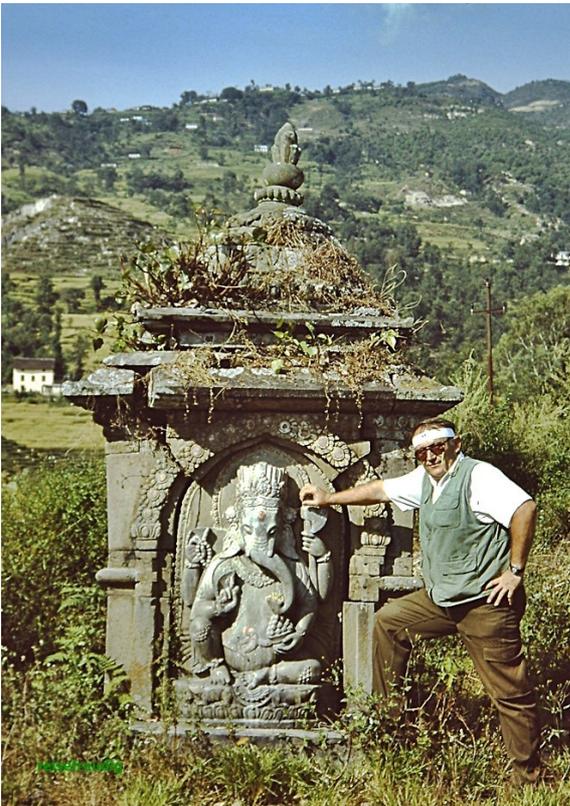
Auf der Weiterfahrt halten wir bei den Reisfeldern und schauen bei der Ernte zu. Die Halme werden händisch geschnitten, die Reisgarben gleich am Feld gedroschen. Die grünen Halme werden zum Trocknen wieder am Feld ausgebreitet. Später werden sie dann zu großen runden Schobern aufgeschichtet. Die Reiskörner werden vor den Häusern am Straßenrand inmitten von Staub, Abgasen und Schmutz in der Sonne getrocknet.



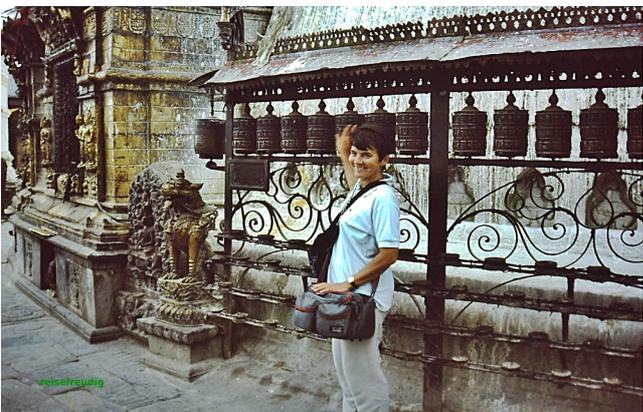
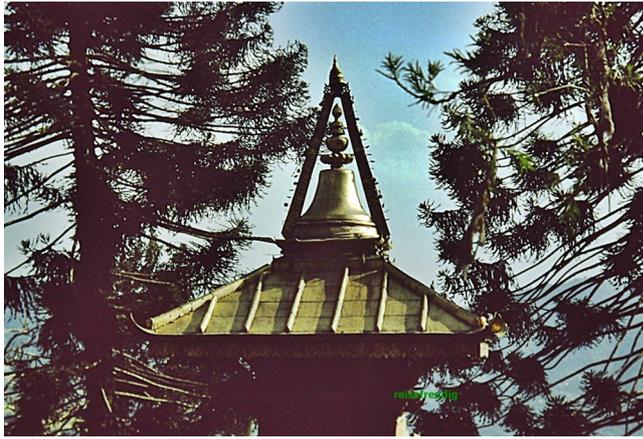
Wir fahren weiter nach **Changu Newari**, einer Kleinstadt im Kathmandu-Tal mit schönen alten Häusern mit geschnitzten Fenstern. Der Weg führt bergan, vorbei an vielen Brunnen, wo das Wasser aus Schlangenköpfen fließt. Zuletzt sind nur mehr Stufen.



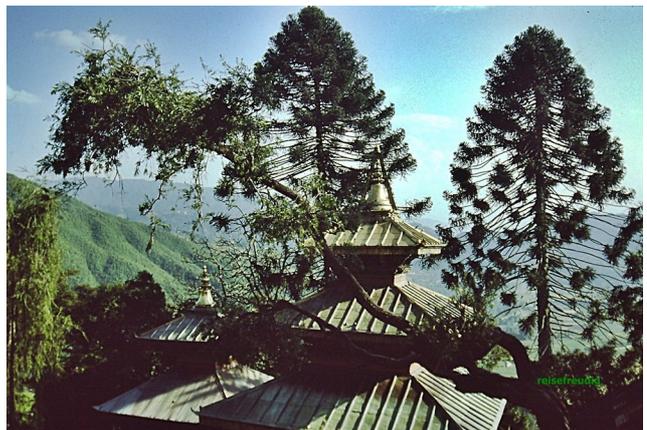
Zwischen den Reisfeldern am Ortsrand sind **kleine Vishnu-Tempel** und frei im Feld stehende Brunnen, welche immer noch bei Feldarbeiten dienlich sind.



Zwischen hohen, dunkelgrünen Koniferen leuchtet das goldene Dach des **buddhistischen Tempels Vajra Jokini**. Im Gebälk des Tempeldaches hängen Votivgaben wie Schüsseln und Krüge. Vom Tempel bis zum Dach reichen Himmelsleitern. **Löwen** sind vor dem Eingang und auch die **Gebetsmühlen** fehlen nicht.



Etwas oberhalb des Tempels ist das Kloster. Der Blick von dort auf das goldene Dach in der Sonne zwischen den Wipfeln von zwei riesigen Araukarien ist wunderschön.



Nur die Frauen in der Gruppe besuchten das Kloster, wir Männer „strikten“ bereits zufolge der so ausgedehnten Besichtigung in den Tempeln und gingen auf „ein Bier“.

Den heutigen Tag beendeten wir in einem Restaurant über der **Stupa von Bodnath**. - **Detail -** **beschreibung dazu, siehe Teil I dieses Berichtes.**

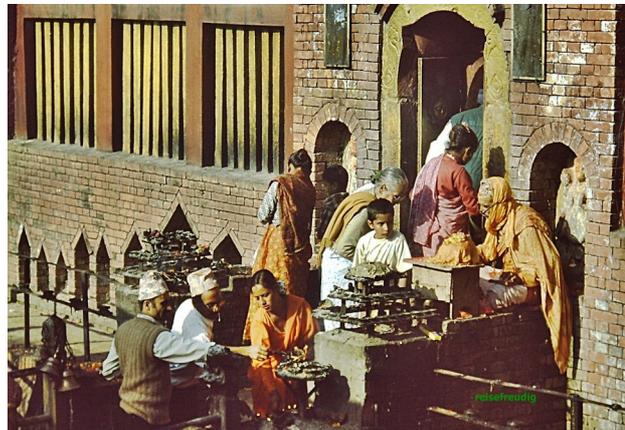
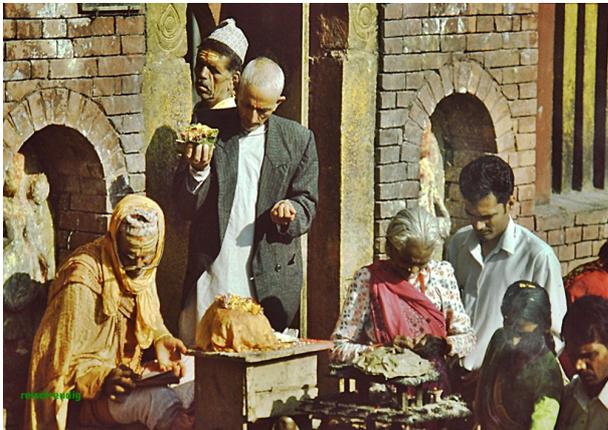
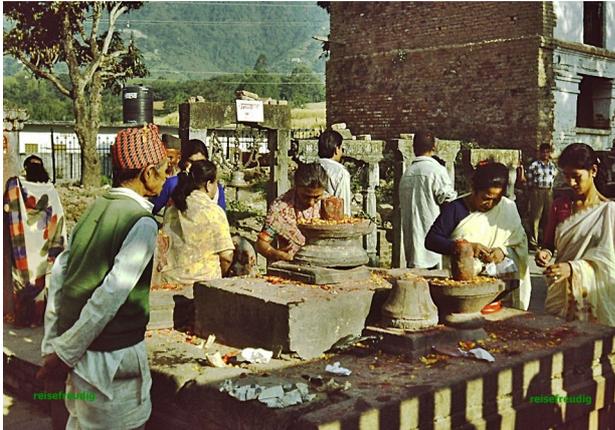
**Hierher kommen wir gerne. Dieser Platz an der Stupa in Bodnath ist der erklärte Lieblingsplatz der gesamten Gruppe. Der Stupa in seiner so vollendeten Form ist wie ein „Magnet“ für uns. Viele Stunden, insbesondere am Abend verbrachten wir hier.**



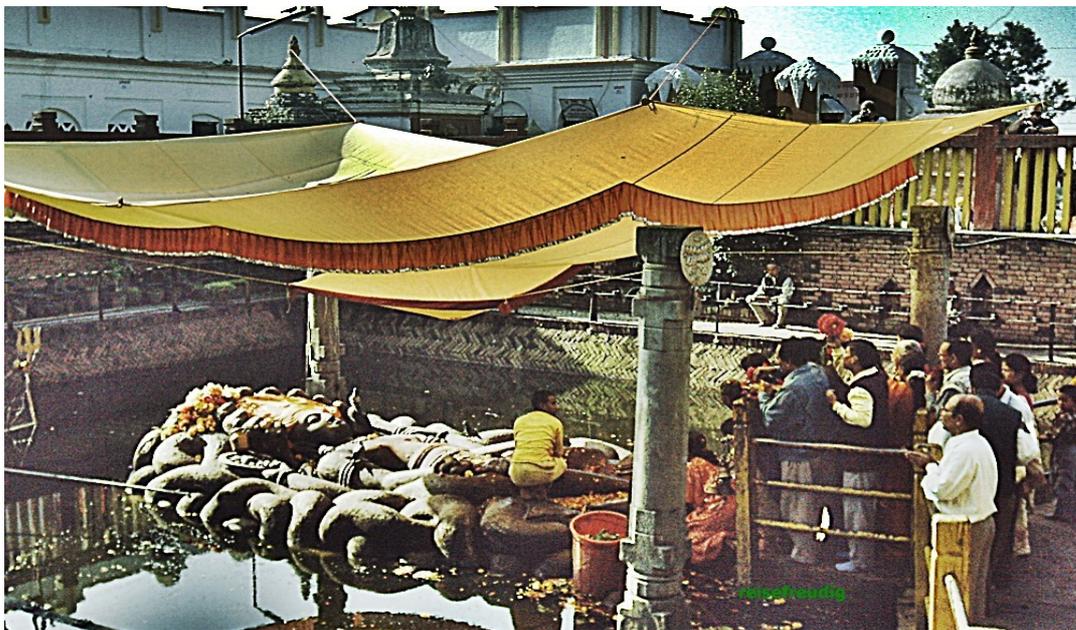
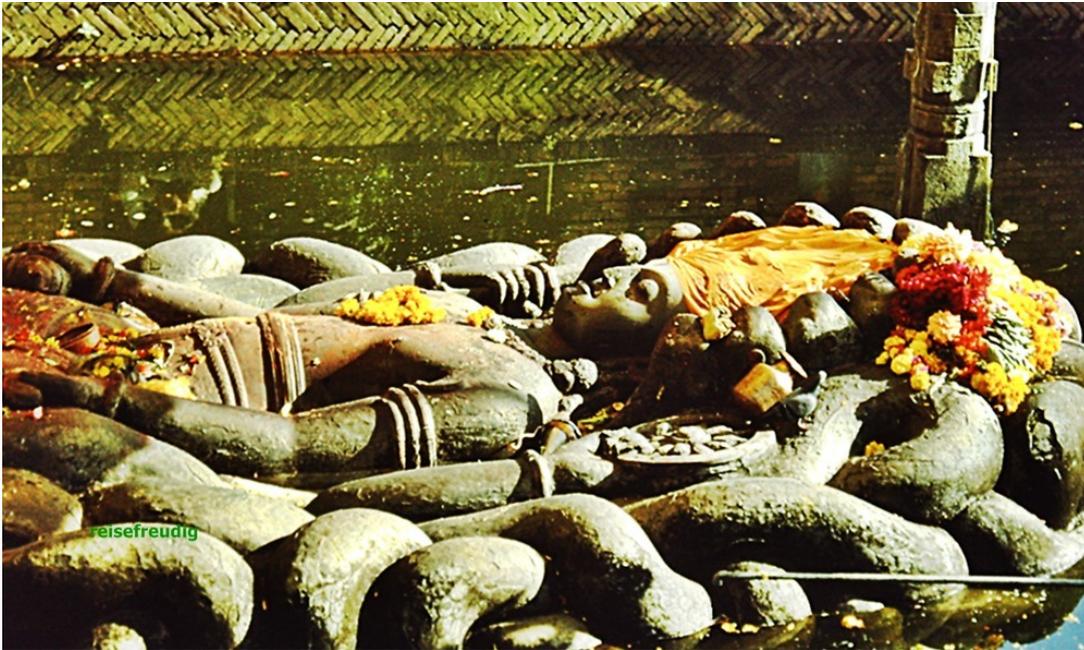
Heute, am letzten Tag unserer Besichtigungen im „**Land der Achttausender**“ fahren wir zu einem besonderen Heiligtum in Nepal, nämlich nach **Budhanilkantha zum „schlafenden Vishnu“**. Etwa 9 km nördlich im Dorf **Narayanthan** befindet sich die Tempelanlage mit der Statue des „**schlafenden Vishnu**“, der auf der mystischen, elfköpfigen Schlange **Anata** im **Urozean** ruht.

**Im Jahre 642 wurde das Heiligtum eingeweiht, nur wenige Touristen finden den Weg hierher!**

Viele einheimische **Vishnu** Verehrer sind schon auf den Beinen. Bei den Verkaufsständen werden Opfergaben wie Blumen, Obst und Farbpulver verkauft. **Sadhus** mit einem „W“ auf der Stirn beten und segnen alle Pilger. Eine hohe Mauer umgibt den Tempelbezirk.



Die schwarze Basaltfigur **Vishnus** ruht auf einem Schlangengeflecht in einem kleinen Teich und hält die Symbole seiner Macht, **Diskus, Lotos, Keule und Muschelhorn** in den Armen. Während der rituellen Waschungen am Morgen wird das Haupt **Vishnus** zunächst mit Wasser gereinigt, dann mit der Mischung aus **Butter, Milch, Joghurt und Honig** beschmiert, **Blüten** und **Blumenketten** werden zum Schmuck auf sein Haupt geflochten.



Zu seinen Füßen legen Pilger Opfergaben nieder, bestreuen ihn mit Blütenblättern, tauchen die Hände ins Wasser, benetzen ihren Kopf und legen die Stirn auf **Vishnus** Füße. Der Pilgerstrom reißt nicht ab. Ein Brahmane malt einen roten Punkt auf die Stirn.

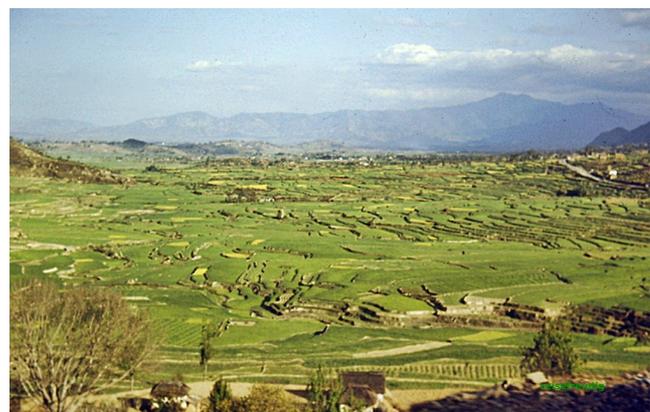
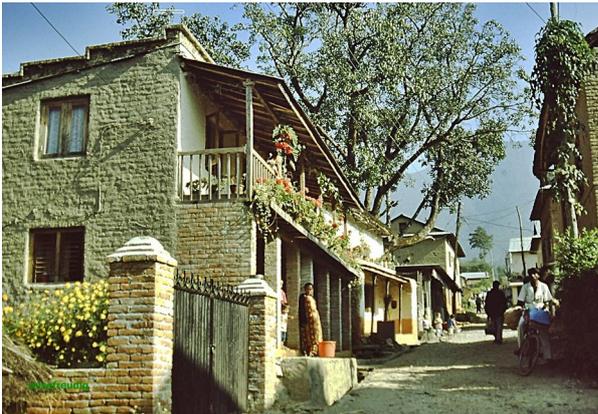
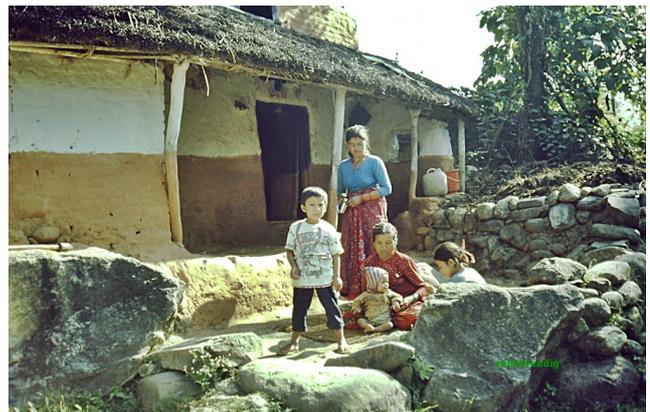
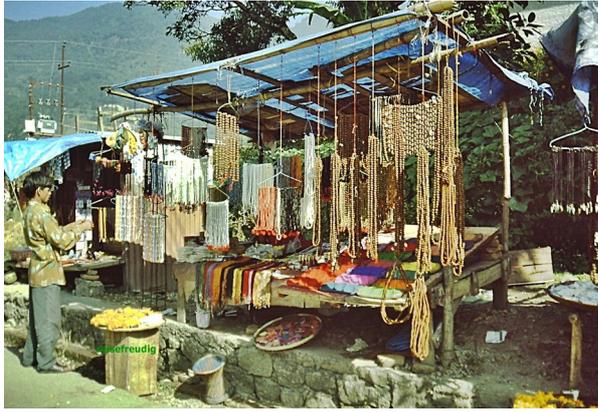
Der kleine Teich mit der **Vishnu-Statue** ist von einem hohen Zaun umgeben und wir Ungläubigen dürfen nur durch die Gitterstäbe schauen.



Eine **Krishna-Verehrerin** liest **Krishnas Geschichten** halblaut vor und erzählt mir einige Schwänke aus seinem Leben.

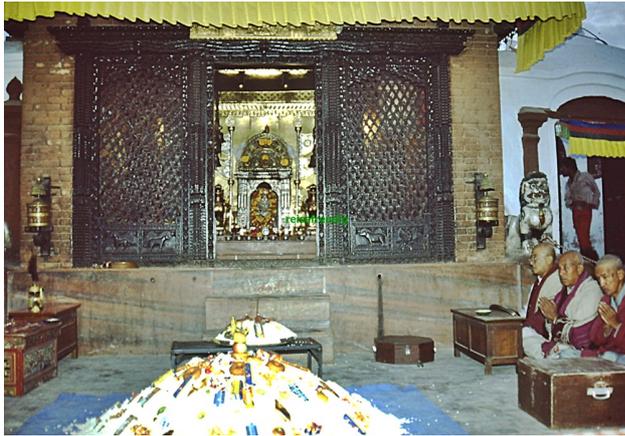


Wir spazieren dann noch durch das Dorf, die Kinder betteln nicht und freuen sich über kleine Süßigkeiten von uns. Rund um das Dorf steigen die **Reisfelder** zu den kleinen Klöstern am Hügel an.



Mit einer kleinen Abschiedsfeier beenden wir unter den Augen der Stupa in **Bodnath** diese große Reise durch **NEPAL**. Unsere Agentur hat keine Kosten gescheut und sogar eine Musikgruppe dafür engagiert.



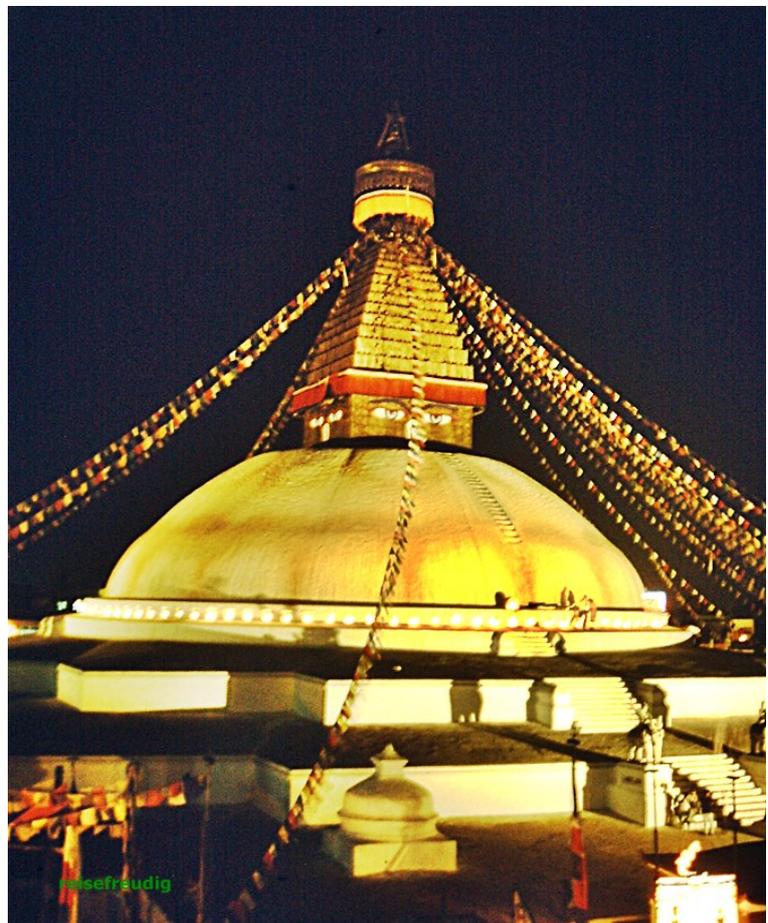


Alle **Guides**, welche uns bei der Reise begleitet haben, sowie auch unser so sicherer und umsichtiger Busfahrer **Mahesh** sind zu dieser Feier geladen und erhalten ihren Obolus.

Auch wir freuen uns, dass diese Reise ohne jegliche Probleme verlaufen ist.

Mit einem letzten Blick auf den nachts so romantisch beleuchteten Stupa fahren wir ins Hotel zurück, um die Koffer für den nächsten Morgen fertig zu stellen.

Unser ganz besonderer Dank gilt unserem **Tourorganisator, Veranstalter und Tourguide, Dr Johannes REINISCH**, der wieder einmal mit seinem Büro in Wien eine hervorragende Reise vorbereitet, begleitet und dadurch für uns zu einem **unvergesslichen Erlebnis** machte



Am nächsten Morgen schließen wir die Koffer. Trotzdem wir viel Ballast abgeworfen haben, sind sie wieder ganz schön schwer.

Am Flughafen haben wir jedoch kein Übergepäck und checken zügig ein.

Unsere Maschine der **AUA** wartet bereits auf uns. Nett wie immer werden wir an Bord begrüßt. Stunden später unsere sichere **Landung in Wien.**

**Unser Tipp zu dieser Reise durch NEPAL.**  
**Kommen auch SIE in dieses Land.**  
**Sie werden genauso begeistert sein, wie WIR.**

**Ig reisefreudig.**

